

Danziger Wandes Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Besagspreis: Durch Ausläger oder Zweigstellen monatlich 2.50 Dm.
durch die Post im Kreisamt und Deutschland 3.00 G., nach Pommern 3.50 G.,
nach Polen 4.00, durch Post 4.25 G. nach Polen nur unter Kreis-
amt 3.25 G. Einheitspreis 0.15 G. kam 0.25 G. Im Falle höherer Ge-
halt, Vertriebsleitung oder Streit hat der Besitzer oder Käufer keinen
Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die
Zeitung in beschädigtem Umfang, verspätet oder nicht erscheint.
Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

**Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einschlägige Millimeterseite
(81 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Heftanteil
(88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattabrechnung nach Tarif.
Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorschriften sowie
telephonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit.
Für Reklame infolge unbedeutlicher Manuskriptes oder der Aufgabe keine
Gehalts. Bei verzweiter Zahlung Konkurrenz, Vergleichen und gerichtliche
Beleidigungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Senator Hinz

Größte Leistungen der Danziger Regierung für die Danziger Landwirtschaft

Was die Regierung für die Landwirtschaft getan hat.

Senator Hinz hielt gestern im Rundfunk folgende Ansprache, in der er die Arbeit der gegenwärtigen Regierung für die Landwirtschaft darlegte.

Wohl auf keinem Gebiet der staatlichen Fürsorge hat die jetzige Regierung während ihrer etwas mehr als zweijährigen Amtsführung eine so starke und ablehnende Kritik erfahren wie auf dem der Landwirtschaft. Aber ich stelle gleich im Voraus fest,

dass auch niemals eine Kritik so unsachlich, so falsch und so ungerecht gewesen ist.

Die jetzige Danziger Regierung, an deren nationaler Einstellung ein Zweifel nicht möglich ist, kennt die Bedeutung der Landwirtschaft gerade für die Deutscherhaltung unseres kleinen Staatswesens. Sie weiß, dass die Freie Stadt Danzig und ihr Deutschtum mit ihrer Landwirtschaft stehen und fallen. Dementsprechend hat die jetzige Regierung neben der Ordnung der Finanzen des Staates, die die unerlässliche und erste Voraussetzung für die Existenz eines Staates und seiner Wirtschaft ist, es als ihre wichtigste Aufgabe an-

für die Landwirtschaft in ihrer kritischen und gefährlichen Lage ein großartiges Hilfswerk einzuleiten und schließlich zur Durchführung zu bringen.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Mittel, die dem kleinen Danziger Staat zur Verfügung stehen, äußerst beschränkt sind. Wegen der Eingliederung der Freien Stadt Danzig in das politische Wirtschafts- und Zollgebiet kann namentlich die Danziger Regierung ihre Landwirtschaft nicht durch Schutzsätze und ähnliche Maßnahmen unterstützen. Sie muss auf dieses Mittel, mit dem andere Staaten ihrer Landwirtschaft den wirkamsten Schutz angedeihen lassen, wie es jetzt gerade das Beispiel Deutschland zeigt, ganz und gar verzichten. Trotz dieser sehr erheblichen Belastungen, mit denen jede Danziger Regierung rechnen muss, kann die jetzige Regierung für sich in Anspruch nehmen, dass sie die staatlichen Mittel bis zum äußersten ausgeschöpft hat, um der Danziger Landwirtschaft zu helfen.

Als Programm für dieses Hilfswerk ergab sich von selbst, dass die Regierung durch wirksame Maßnahmen auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wirtschaft eine

Senkung der Ausgaben und eine Steigerung der Einnahmen für die Landwirtschaft herbeiführen müsste. Durch den Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Produkte in den Jahren 1929 und 1930 einerseits und durch die ständig zunehmende Belastung mit öffentlichen Abgaben und Steuern sowie durch überdannige Zinssätze andererseits, war die Danziger Landwirtschaft mit Beginn des Jahres 1931, als die jetzige Regierung ihr Amt antrat, auf einen Tiefstand herabgekommen, in der Nähe den vollen Zusammenbruch der Danziger Landwirtschaft befürchten ließ.

Die Regierung hat unverzüglich

durch eine tief einschneidende Reform und eine ständige Kontrolle der Haushaltssführung der Kreise und Landgemeinden eine Senkung der Kreis- und Gemeindeabgaben herbeigeführt,

die für die drei Landkreise und die darin vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe eine jährliche Entlastung von etwa 1,5 Millionen Gulden bedeutet. Eine weitere wesentliche Entlastung hat die Landwirtschaft dadurch erfahren, dass die Regierung ebenfalls eine erhebliche Senkung der sozialen Lasten vornahm. Die Erwerbslosenunterstützung wurde gekürzt und kann zu einem großen Teil in Naturalien gehobt werden. Die Sozialversicherungsbeiträge, also die Leistungen an die Landkrankenkassen, an die Invaliden- und Angestelltenversicherung und an die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurden auf ein extragünstiges Maß herabgesetzt, wobei ebenfalls mehrere Landkrankenkassen in eine unmittelbare Staatskontrolle genommen wurden. Auf dem Gebiete der staatlichen Besteuerung hat die Regierung dadurch eine sichtbare Erleichterung geschaffen, dass sie

wettgehend die Einkommens-, Vermögens- und Umlaufsteuer stundete und die Bezahlung dieser Steuern in Naturalien unter gleichzeitiger Gewöhnung eines Rabatts ermöglichte.

Bei der Einkommenssteuer ist die Aufhebung der für die Landwirtschaft sehr drückenden Normenbesteuung erfolgt. Die Bewertung des Eigenverbrauchs ist wesentlich herabgesetzt. Die Bruttowertsteuer ist von 8 G. auf 5 G. je Liter ermäßigt worden. Die Umlaufsteuer wird von den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe statt mit 1½ v. H. nur mit 1 v. H. erhoben. Die Wohnungsbaubabgabe ist auf dem Lande auf die Hälfte ermäßigt, ihr allmäßlicher Abbau gleichzeitig festgelegt.

Weitere Maßnahmen zur Entlastung der Landwirtschaft war die Herabsetzung der Pachten für die Domängelgüter und den ausgedehnten domänenfiskalischen Streubesitz. Dieser Nachlass beträgt im allgemeinen 40—50 v. H. der ursprünglichen Pacht.

Als wesentliche Erleichterung wirkten sich auch die umfangreichen Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Landesmelioration aus.

Für die Durchführung neuer Entwässerungsprojekte stellte die Regierung den Deichverbänden bzw. Unterdeichverbänden und Entwässerungsverbänden den Betrag von etwa 1,5 Millionen Gulden zur Verfügung. In den großen Entwässerungsverband verband Linau konnten beispielweise infolge der Maßnahmen der Regierung die Entwässerungsbeiträge von 15 Gulden auf 7 Gulden je Hektar gesenkt werden.

Eine erhebliche Senkung der landwirtschaftlichen Betriebskosten bedeute

die Herabsetzung der Löhne für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer.

Der Senat nutzte diese Maßnahme merkwürdigweise gegen den Willen des Danziger Landbundes durchzuführen, obwohl die Danziger Löhne damals nicht unerheblich über den ostpreußischen und pommerschen Löhnen lagen. Durch die Senkung der Löhne und die dadurch sich von selbst ergebende Senkung insbesondere der Krankenfallsbeiträge hat die Landwirtschaft eine sichtbare Erleichterung erfahren.

Aus einem praktischen Beispiel

wird am besten zu erkennen sein, wie günstig allein auf dem Gebiete der Senkung der landwirtschaftlichen Betriebskosten sich die Maßnahmen der Regierung ausgewirkt haben. Ich habe mich zu diesem Zweck in mehrere Landwirte in den drei Landkreisen gewandt und sie gebeten, mir anzugeben, wie sich bei ihnen die Herabsetzung der Gemeinde- und Kreisabgaben, der

Vor der Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Die ersten grundlegenden Verfügungen — Schaffung eines „Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst“.

Berlin, 3. Mai (ORW). Der Reichsminister in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für den Arbeitsdienst und der Staatssekretär für den Arbeitsdienst haben, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, eine Verfügung zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht erlassen, die die Aufstellung von Stromabteilungen ordnet. In den Stromabteilungen müssen 60 Prozent der Belegschaft Nationalsozialisten oder Stahlhelmer sein, die vor dem 30. 1. 33 in die NSDAP oder den Stahlhelm eingetreten sind. Neue Maßnahmen im Arbeitsdienst dürfen nur noch anerkannt werden, wenn die nationalsozialistischen Diensträgervereine oder der Stahlhelm als Diensträger auftreten. Laufende Maßnahmen der übrigen Diensträger sollen nur dann noch weiter durchgeführt werden, wenn sie wirtschaftlich wertvoll sind. Bei bereits anerkannten, aber noch nicht in Angriff genommenen Maßnahmen der übrigen Diensträger ist die Anerkennung zurückzuziehen. Ferner sind auch bereits

vom Reichskommissar für den Arbeitsdienst gegenwärtig alle Vorbereitungen für die bevorstehende Einführung der Arbeitsdienstpflicht getroffen. Zu diesen Vorbereitungen gehört u. a. auch die Schaffung eines „Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst“, das als Abteilung des Reichskommissars entstehen soll und das u. a. die Ausbildung, Bekleidung, Schaffung von Unterkünften, Versorgung usw. für die Arbeitsdienstpflicht zu regeln haben wird. Man hofft daran, dass in nahe bevorstehender Zeit der äußere Rahmen für die Arbeitsdienstpflicht fertiggestellt wird. Als erster Arbeitsdienstpflichtjahrangang dürfen diejenigen zur Arbeitsdienstpflicht eingezogen werden, die am 1. Januar 1934 das 19. Lebensjahr hinter sich haben, dann die 20-jährigen. Von diesem Jahrangang dürfen zunächst nur die Hälfte eingegeben werden und zwar für den Zeitraum von sechs Monaten. Nach Ablauf dieser Frist würde die zweite Hälfte des Jahrganges gleichfalls für sechs Monate einberufen werden. Der weitere Ausbau würde dann zu einem jährigen Arbeitsdienstpflicht führen. Ergänzend ist noch zu sagen, dass die Frage der weiblichen Arbeitsdienstpflicht besonders geregelt werden dürfte. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe.

Wie das Nachrichtenbüro des BDZ meldet, werden

Bedingungslose Unterstellung der Christl. Gewerkschaften unter nationalsozialistische Führung

ORW Berlin, 3. Mai. Wie der NSK vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit Dr. Ley mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsrings deutscher Angestellten, die Arbeiter- und Angestelltenverbände sowie kleinere Verbände übernommen. Die Kontrolle über die Kassen und Finanzinrichtungen der obengenannten Verbände übernehmen der Schatzmeister der Arbeiterverbände, Paul Bringmann und der Leiter der Arbeiterbank, Karl Müller. Sämtliche organisatorischen Fragen werden vom Organisationsleiter des Aktionskomitees, Reinhold Mühlow, erledigt, während die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse in den Händen des Propagandaleiters des Aktionskomitees, Hans Biallas, liegt.

In einer weiteren Anordnung weist Dr. Ley darauf hin, dass einige unverantwortliche Elemente im Arbeitgeberlager die gewaltige Einheitsaktion in der Arbeiter- und Angestelltenchaft dazu bewegen, um zu Taxifündungen zu schreiten und damit ihrer Profitgier zu dienen.

Ich warne und erkläre, fährt Dr. Ley fort, dass bis zur endgültigen Formulierung der deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt innezuhalten sind und bitte die verantwortlichen Leitungen der NSDAP, in den Betrieben, im Wiederholungsfalle mir unverzüglich an die Zentralstelle, Berlin C, Inselfstraße 6, Mitteilung zu machen. Einzelverhandlungen allgemeiner Art, die Abschaffung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen usw. sind streng untersagt.

Führer der Arbeiterverbände, Walter Schuhmann, von hente ab die gesamte Zeitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrings deutscher Angestellten, Arbeiter sowie Beamtenverbände sowie kleinere Verbände übernimmt. Die

Unterstützung der Arbeiterverbände, Walter Schuhmann, von hente ab die gesamte Zeitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrings deutscher Angestellten, Arbeiter sowie Beamtenverbände sowie kleinere Verbände übernimmt. Die

Neues in Kürze

Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten Bergmann-Düsseldorf und von Sybel-Koblenz beurlaubt.

Die Technische Hochschule hat den Reichslangzeit-Aholt-Hitter zum Ehrendoktor ernannt, als den Mann, der durch seinen sieghaften Kampf für deutsche Art den Boden bereitet hat, auf dem allein eine deutsche Baukunst wieder wachsen kann.

Der Minister des Innern hat den Regierungs-Vizepräsidenten Hettlage von der Regierung Münster beurlaubt. Die Dienstgehilfen des Vizepräsidenten werden vorläufig durch Regierungsrat Pfeiffer, dem Leiter des Polizeiwesens, bzw. durch den Regierungspräsidenten Dr. Blünder selbst wahrgenommen.

Wie wir erfahren, ist der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, Mahnken, vom Reichsarbeitsminister Selde beurlaubt worden.

Das Flugzeugungsstschiff „Wesel“ ist im sogenannten „Kalten-Gürtel“ im Südatlantik zwischen Südamerika und Westafrika verantert werden soll, um für die Flüge der Luftlinie nach Südamerika als Stützpunkt zu dienen, hat seine Probefahrten beendet und ist nach seinem Standort unterwegs. Die „Wesel“ passierte in der Nacht zum Mittwoch den Nordostseekanal.

Der Gesetzentwurf, durch den der König von England zu leidende Treuwe abgeschafft wird, wurde gestern von der Kammer des irischen Freistaates mit 76 gegen 56 Stimmen endgültig angenommen.

Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tägliche Rundschau“ mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 1933 einschließlich verbaut worden.

Der kürzlich beurlaubte Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Kölner Universität, Professor Dr. Schmittmann, ist gestern „wegen des Verdachts separatischer Umtriebe“ in Schlesien genommen worden.

Zwischen Connerie und Le Mans wurde gestern eine Probefahrt mit einem neuen Bugatti hergestellten Schienenauto unternommen. Dabei soll eine Stundengeschwindigkeit von 171 Kilometer erreicht worden sein. Dadurch sei die Geschwindigkeit des auf der Strecke Berlin-Hamburg verkehrenden Schienenzuges von 160 Kilometer verbessert worden.

Das Kommando z. b. B. hat in der Alstadt Hamburg eine geheime Funktionärerversammlung der KPD ausgehoben und dabei 30 Personen festgenommen. Auch in einigen anderen Stadtteilen erfolgten einige Haussuchungen und Verhaftungen, so dass insgesamt bei dieser Aktion 34 Angehörige der KPD in Haft genommen worden sind.

Für Nikolaus zu Salm-Anhalt hat sein Amt als Landesfürster des Stahlhelm im Landesverband Westfalen zur Verfügung gestellt. Freiber von Landsberg wurde durch den Bundesführer Selde zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Bankier Oskar Leingruber aus Ohlsdorf und seine Ehefrau wurden im Kleinen Walltal (Borcarberg) mit schweren Schüsse verletzt aufgefunden. Die Frau war tot; der Mann wurde mit einem lebensgefährlichen Kopfschuss dem Krankenhaus zugeführt. Über Bergang und Motiv der Blutlust konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Das Bürgermeisteramt Ohlsdorf hat das Bankhaus Leingruber geschlossen und verriegelt.

ndige Gefahr der Einschleppung von Seuchen, das wiederholte Auftreten solcher Seuchen drohten die Danziger Landwirtschaft insbesondere in die Notlage, daß sie ihr wertvolles Gut nicht mehr exportieren konnte. Diese Gefahren sind aufgehoben. Als weitere Folge der veterinärpolizeilichen Maßnahmen der Regierung hat sich eine genüge Ordnung auf dem Danziger Schlachtwieh- und Fleischmarkt herausgestellt, die sehr segensreich auf die Preisgestaltung für Schlachtwieh wirkt.

Seit einem Dreivierteljahr herrschen absolut stabile Preise auf dem Danziger Schlachtwiehmarkt.

Die Preise sind denen des Berliner Schlachtwiehmarktes indestens gleich und liegen zum Teil darüber. Bei einem Kauf am Danziger Markt erwartet der Danziger Landwirt den Zoll, die Ausgleichsteuer für die Einfuhr nach Deutschland, die Schlachtwiehsteuer, sehr erhebliche Transport- und Verwaltungskosten und den Gewichtsverlust. Diese Ersparnis beträgt je Zentner und Schwein etwa 16 Gulden.

Der Danziger Landwirt erhält somit am Danziger Markt je Zentner Schwein mindestens 10 Gulden mehr, als der ostpreußische Landwirt am Berliner Markt dafür erhält.

Ähnlich verhält es sich beim Rind und den anderen Vieharten. Ich bemerkte, daß der Danziger Landbund anstelle der Maßnahmen der Regierung die Einführung der Schlachtwiehsteuer empfiehlt. Indessen ist man in allen deutschen Ländern dabei, die Schlachtwiehsteuer abzubauen, weil sie der Landwirtschaft nichts hilft, da der Konsum die Steuer auf den Landwirt abwälzt. Die Besserung und insbesondere die Preisgestaltung der Schlachtwiehpreise werden namentlich von den kleineren Landwirten außerordentlich begrüßt, zumal infolge der billigen Futtermittelpreise in Danzig die Mast von Schlachtwieh und insbesondere von Schweinen wieder lohnend geworden ist. Trotz der Preisgestaltung der Schlachtwiehpreise wird durch die Vorsorge der Regierung die Erhöhung der Kleinviehpreise für Fleisch, jedenfalls in irgend einem nennenswerten Umfang nicht erfolgt.

Das Milchgesetz

erfolgt in der Hauptsache ebenfalls den Zweck, die Danziger Bevölkerung in hygienisch einwandfreier Weise mit guter Milch zu versorgen. Die Organisation des Danziger Milchversorgungsverbandes im wesentlichen durchgeführt ist, was außerordentlich schwierig. Obwohl die Durchführung der Organisation erst mit dem 1. April dieses Jahres begonnen hat, ist heute schon eine Besserung und insbesondere Preisgestaltung des Milchpreises und der Preise für Milchprodukte festzustellen. Schon heute stehen die Danziger Milchpreise in nichts den Preisen in den deutschen Nachbarzonen nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angestiegenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Infolge der Milchweltbildung der Regierung kann der Danziger Landwirt heute auch den erheblichsten Teil seiner Feldfrüchte zu ähnlichen Preisen absetzen wie sie etwa in Deutschland gezahlt werden.

Dies gilt insbesondere für Weizen und Zuckerrüben. Der Danziger Landwirt hat im Jahre 1932 für den Zentner Zuckerrüben 1,82 Gulden erhalten. Nur in den allermeisten Fällen sind in Deutschland von einer Zuckerraffinerie ähnliche Preise gezahlt worden. Die Einfuhr des Getreides nach Deutschland verläuft natürlich gewisse Unstufen, so daß der deutsche Landwirt etwa 15—20 Prozent mehr als der Danziger Landwirt erhält. Es darf aber nicht übersehen werden,

dass der deutsche Getreidepreis infolge der deutschen Zollmaßnahmen seit zehn Jahren der Beste ist, der auf der Welt gezahlt wird.

So beträgt der deutsche Preis bei Weizen etwa 250 Prozent, bei Roggen 238 Prozent und bei Gerste 239 Prozent des Weltmarktpreises.

Es ist mittlerweile festzustellen, daß der Danziger Landwirt für sein Vieh und für seine Feldfrüchte im großen und ganzen die Preise erhält, die der deutsche Landwirt erzielt, d. h. also die besten Preise, die heute auf der Welt gezahlt werden. Es ist natürlich nicht zu vernehmen, daß die Weltmarktpreise einen erheblichen Tiefstand erreicht haben, daran kann die Danziger Regierung zu ihrem Bedauern aber nichts ändern.

Allgemein bekannt sind

die Maßnahmen, die die Danziger Regierung auf dem Gebiete des Vollstrechungsschutzes für die Danziger Landwirtschaft durchgeführt hat.

Es ist heute fast unmöglich, ein landwirtschaftliches Grundstück zur Versteigerung zu bringen. Auch in das bewegliche Vermögen eines landwirtschaftlichen Betriebsinhabers ist heute die Durchführung einer Vollstreckung mit großer Sicherungen umgegangen, daß sie praktisch auch nur in den wenigsten Fällen wirtschaftlich wird. Danzig hat hier unverzüglich die deutschen Maßnahmen übernommen. Darüber hinaus zu gehen, wäre für die Danziger Landwirtschaft außerordentlich gefährlich, da in Danzig noch zu einem sehr erheblichen Teil deutsches Kapital arbeitet und es sich dieses nicht gefallen ließe, wenn in Danzig schlechtere Auslegungsbedingungen beständigen als in Deutschland. Es würde dann aus Danzig verschwinden.

In ganz erheblichem Umfang wird seit dem Jahre 1932 durch den Staat

die Finanzierung der Saatgutbeschaffung und Frühjahrsbestellung

vorgenommen. Durch Schaffung eines gesetzlichen Frucht- und die Übernahme von Staatsgarantien im Betrage von zwei Millionen Gulden, aber auch durch Bereitstellung erheblicher Mittel für die Sicherungsverwaltung beständlichen Betriebe ist der sehr beachtliche Erfolg erreicht worden, daß weder im vorigen noch in diesem Jahr ein landwirtschaftlicher Betrieb nicht bestellt worden ist. Durch die Bemühungen der Regierung wird auch die Ernte in erheblichem Umfang vorfinanziert, so daß trotz ständigen Abhängigkeiten vom Landwirt das ganze Jahr hindurch die nötigen Betriebsmittel unter der Fürsorge des Staates zugeführt werden.

Zur Umschuldung und Entschuldung landwirtschaftlicher Grundstücke hat die Danziger Regierung außer gesetzlichen Maßnahmen einen Betrag von 8 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt.

Nach zuverlässigen Berechnungen des Landessteueramtes und des Landwirtschaftlichen Institutes der Technischen Hochschule beträgt die Umschuldung der gesamten Danziger Landwirtschaft etwa 80 Millionen Gulden. Der von der Regierung

zur Umschuldung bereitgestellte Betrag wird mitunter dazu ausreichen, die Danziger Landwirtschaft in großem Umfang umzuschulden und damit in ihrem Besitz zu befestigen.

die umfangreiche Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung,

die für die Stützung der Preise für landwirtschaftliche Grundstücke von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Selbstverständlich liegt das Hauptziel der ländlichen Besiedelung in dieser Richtung. Der Betrag, den die Regierung für die ländliche Siedlung zur Verfügung gestellt hat, beträgt bisher etwa 1,3 Millionen Gulden.

Mithin belauschen sich die Mittel, die die Regierung für die Landesförderung, für die Umschuldung und für die ländliche Siedlung bereitgestellt hat, auf rd. 11 Millionen Gulden.

Das ist eine außerordentlich beachtliche Hilfe für die Landwirtschaft, die von jedem gutwilligen Landwirt anerkannt werden muß.

Schließlich sind wie in früheren Jahren auch in dem diesjährigen Haushaltplan an Beihilfen für alle möglichen landwirtschaftlichen Zwecke ein Betrag von rd. 350 000 Gulden von der Regierung bereitgestellt.

Ich habe in meinen Bürgern ein Bild als der Maßnahmen gezeichnet, die die jegliche Regierung für die Danziger Landwirtschaft getroffen hat. Ich habe eine unendliche Menge kleiner Hilfsmittel ausgestellt, die für die Förderung der Landwirtschaft wichtig und unentbehrlich waren und die gewissermaßen die tägliche Kleinarbeit der Verwaltung darstellen. Aus der vorgebrachten Arbeit der Regierung ist aber klar zu erkennen,

dass der Senat systematisch den Hebel an den entscheidenden Stellen der Landwirtschaft angelegt hat.

Trotz der außerordentlich schlechten Crüten der letzten beiden

Jahre, für die die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden kann, wird von allen gutwilligen Landwirten, deren Zahl natürlich nicht groß ist, auch anerkannt, daß eine entscheidende Wendung zum Guten in der Lage der Landwirtschaft eingetreten ist. Und ich schaue mich nicht auszusprechen, daß normale Verhältnisse, insbesondere eine normale Ernte vorausgesetzt,

die Krisenlage der Danziger Landwirtschaft im allgemeinen mit Ende der diesjährigen Landwirtschaftsperiode als überwunden angesehen werden kann.

Die Regierung nimmt diesen unbezweifelbaren Erfolg mit Recht für sich in Anspruch, umso mehr, als sie für ihre Arbeit den verhältnismäßig geringen Zeitraum von etwa 2 Jahren und 4 Monaten zur Verfügung gehabt hat. Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß sie mit ihren Hilfsmitteln für die Landwirtschaft lediglich ihre Pflicht erfüllt hat und verzichtet bewußt auf Danz und Anerkennung. Sie kann aber und muss unbedingt verlangen, daß diejenigen, die Kritik üben, zum mindesten

den Mut zur Wahrheit aufzurufen.

Wenn die Landwirtschaft heute nicht wahr haben will, daß der Senat ihr eine wirkliche Hilfe habe angeboten lassen, so geschieht das lediglich, weil die Landwirtschaft zu einem erheblichen Teil nationalsozialistisch eingestellt ist und irgendwelche Verdienste der jeglichen Regierung dem nationalsozialistischen Programm zuwiderrufen. Die Regierung würde sich glücklich schämen, wenn sie den anderen Danziger Bürgern und Wirtschaftsräten auch nur annähernd die gleiche Hilfe hätte zuteil werden lassen können. Trotz aller übelwollenden Kritik steht die jegliche Regierung hinsichtlich ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft dem gerechten Urteil der Geschichte mit Ruhe entgegen und weiß, daß sie vor ihm bestehen wird.

Die Aufgaben der „Geheimen Staatspolizei“

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern in Ergänzung und zur Durchführung des Gesetzes zur Errichtung eines Geheimen Staatspolizeiamtes vom 26. April 1933 an alle Polizeibehörden einen Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Milchpreises bedeutet für die Landwirtschaft die beste Hilfe, da das Milchgold den Grundstock seiner Einkommen bildet und für die Bezahlung der Löhne und sonstigen ausfenden Betriebskosten unentbehrlich ist.

Um die wirkliche Bekämpfung aller gegen den Bevölkerung nach und es ist in Kürze zu erwarten, daß der Landwirt für den Liter Milch 12 Pf. etwa erhalten und daß dieser Preis stabil bleiben wird. Die Stabilisierung eines angehobenen Mil

Aus dem deutschen Osten

Direktor des Westpr. Ueberlandwirtes beurlaubt.

Marienwerder. Gegen den Leiter des Westpr. Ueberlandwirtes, Direktor M. a. u. o., war bereits vor Jahren auf Grund von Angaben eines entlassenen Angestellten ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, das mit Einstellung des Verfahrens endete. Eine jetzt neu aufgerollte Untersuchung führte zur Beschlagnahme des Uftermaterials. Auf polizeiliche Anordnung war Direktor Maschke vorübergehend in seiner Wohnung unter Schutz gestellt, die jetzt wieder aufgehoben wurde. Entsprechend dem eigenen Wunsche des Direktors ist er von den Dienstgeschäften beurlaubt worden.

Eine Gedenktafel für Johannes Destrach.

Braunsberg. Die Stadt Braunsberg hat zur Erinnerung an einen ihrer bedeutendsten Mitbürgern, den Kaufmann Johannes Destrach, an dem ehem. Destrachischen Hause in der Langgasse (alte Finanzamt) eine geschmiedete Gedenktafel anbringen lassen mit folgenden Inschriften: „Hier wohnte Kommerzienrat Johannes Destrach, geboren 6. 9. 1780, Kaufherr, Erster Stadtvorordnetenmeister, Rittergutsbesitzer und Kurator des Lehrerseminars, Gymnasiums, der Akademie. Hochverdient um Heimat und Vaterland. Gestorben am 21. 10. 1833.“

Hirtenbrief des Bischofs Maximilian.

Grauenburg. In den katholischen Kirchen Ostpreußens wurde am sogenannten Schulsonntag von den Kanzeln ein Hirtenbrief des Bischofs von Ermland verlesen, in dem es heißt, für katholische Kinder komme nur eine echte katholische Schule in Frage.

Oberregierungsrat Dr. Will kommissarischer Oberbürgermeister von Königsberg.

Königsberg. Oberregierungsrat Dr. Will im Preußischen Ministerium des Innern ist vom Regierungspräsidenten zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Königsberg ernannt worden. Der neue kommissarische Oberbürgermeister, Oberregierungsrat Dr. Helmuth Will, ist am 29. 10. 1900 in Ribben, Kreis Sensburg, geboren und war bei der Regierung, im Landratsamt und beim Finanzamt Königsberg tätig. 1930 wurde er ins preußische Inneministerium berufen.

Hastbeschwerde von Hippel verworfen.

Königsberg. Die Strafkammer des Landgerichts hat durch Beschluss vom 29. April 1933 die Hastbeschwerde des Generallandshofsdirektors von Hippel und des Buchhalters der „Ladol“, Mohr, verworfen. Generallandshofsdirektor Hellmer hat Hastbeschwerde bisher nicht eingezogen.

Die Königsberger Theatergesellschaften aufgelöst.

Königsberg. Die Königsberger Opernhausgesellschaft GmbH und Neue Schauspielhaus GmbH haben sich mit dem 30. April aufgelöst. Es ist vorgesehen, daß die Betriebe von einer neuen Gesellschaft unter Beteiligung von Reich, Staat und Stadt fortgeführt werden. Bis zur Bildung dieser Gesellschaft führt die Stadt die Betriebe fort.

Schulrat Krauledat in Wehlau beurlaubt.

Königsberg. Der Regierungspräsident hat den Schulrat Krauledat in Wehlau mit sofortiger Wirkung beurlaubt und ihn von seinen Dienstgeschäften entbunden. Mit der vorläufigen Vertretung ist der Rektor Papendick aus Wehlau beauftragt worden.

Pistole in Kinderhand.

Perfumier, Kreis Niederung. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich bei dem Böttcher Paszehr, bei dem die beiden acht und sechs Jahre alten Söhne des Friseurobermeisters Käthes Kaulhenn ihre letzten Ferientage verbrachten. Am Freitag vormittag befanden sich die beiden Jungen in einem Zimmer ohne Aufsicht, während die Erwachsenen auf dem Felde arbeiteten und die Hausfrau im Nebenzimmer beschäftigt war. Nach Jungenart kramten die Jungen in den Schubladen herum und fanden eine Pistole alten Kalibers, die mit Schrot geladen war. Der achtjährige Käthe hielt die Pistole gegen den Kopf und drückte ab. Dabei drang ihm die Schrotladung in die Därme und verlebte ihn lebensgefährlich. Obwohl sofort seine Überführung ins Kreiskrankenhaus Heimrichswalde veranlaßt wurde, ist der Junge bei der Operation gestorben.

Polnische Grenzperre?

Treuburg. Seit einigen Tagen hat man, wie aus Treuburg gemeldet wird, polnischerseits keine Personen mehr von

Mama oder Mutter?

Wie die Kinder ihre Eltern nennen. — Namen, die allen Vätern vertraut sind.

Viele Frauen wollen „Mutter“ nicht „Mama“ genannt werden. Sind denn „Mama“ und „Papa“ Fremdwörter? Was sagt die Forschung dazu? Einige Gelehrte leiten den Ursprung der ersten Worte, die das Kind stammeln lernt, aus dem Sanskrit ab. Das Wort „Mutter“ (im Sanskrit Mata) wird von ihnen auf eine Wurzel „ma“, die „bilden“ bedeutet, zurückgeführt, so daß „Mama“ sowohl wie Bildnerin des Kindes heißen würde. Der andere laut „Papa“ wird mit der Wurzel „pa“ d. h. beschützen, ernähren, unterhalten in Verbindung gebracht. Diese Deutung wird aber nicht allgemein anerkannt, denn nicht nur die Völker der indogermanischen Familie bezeichnen ihre Eltern mit „Papa“ und „Mama“, sondern dieser Brauch ist fast überall auf der Erde zu finden. „Mama, I'mama, Mama, Pa, Baba, Papa“ rufen die Neugeborenen. „Amama, Ababa“ heißen die Eltern bei den Eskimo-Ländern der Hudsonbai. Deshalb dürfte die physiologische Erklärung der beiden Wörter zutreffender sein als die sprachgeschichtliche. Die Physiologie weist nach, daß fast bei allen Kindern unter den Selbstlauten zuerst „a“, von den Müttern dagegen zuerst „o, u“ und „m“ gebildet werden, so daß die Silben „ba, pa“, und „ma“ als Lallwörter des Kindes gelten müssen.

Das fallende Kind hat verschiedene Stufen des Sprachverständnisses zu ersteigen, denn es muß zunächst die Erfahrung erwerben, daß bei mir und ba-Mutter entweder die Eltern herkommen oder den gegenwärtigen Freunde bereitstehen. Dann erst wird der Laut von dem Kind absichtsvoll geäußert, aber erst viel später und nicht ohne entsprechende Belehrung der Eltern gelingt es endlich, daß der eine Laut für den Vater, der andere für die Mutter als Lauten angemessen wird. Monate, ja Jahre vergehen, bis die Erkenntnis durchdringt, daß „Mama“ und „Papa“ nicht Eigennamen sind, sondern für die

dem angrenzenden Polen nach Ostpreußen herübergelassen. Entmeder will man Nachrichten über die Zustände in Polen nicht nach Ostpreußen kommen lassen oder man fürchtet die nationale Erziehung in Deutschland in bezug auf ihre Auswirkungen auf Polen.

Festflugzeug in Insterburg abgestürzt.

Insterburg. Am Vormittag des 1. Mai hat sich auf dem Flugplatz in Insterburg ein Unglück zugetragen, das noch verhältnismäßig glimpflich abging. Die vier Maschinen der ostpreußischen Lehrstaffel hatten am Vormittag des Tages der Arbeit bei ihrem Flug über Ostpreußen bei Insterburg eine Zwischenlandung zum Tanken vornehmen. Gegen 10 Uhr starteten die Maschinen, um rechtzeitig nach Königsberg zu kommen und den Umzug zu überstreichen. Dabei überzog offenbar der Pilot von Prince seine Maschine D 1925 und stürzte aus einer Höhe von 80 Metern ab. Das Flugzeug wurde zertrümmt und Prince mit schweren Rüden- und Kopferkratzungen unter den Trümmern vorgezogen.

Aus Polen und Pommern

Registrierung von Kraftfahrzeugen in Pommern.

it. Die Kommission zur Registrierung von Kraftfahrzeugen tagt in Thorn am 6., 13. und 20. Mai, sobald am 3., 10., 17. und 24. Juni. Anmeldungen dazu sind wenigstens acht Tage vor jedem Termin an das Wojewodschaftsamt zu richten.

Beim Spiel verunglückt.

Briesen. Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist der 12jährige W. Pelle von hier. P. hatte sich mit mehreren

Ufersgenossen im Sägewerk Golczynski aus dort herumliegenden Stangen eine Schaukel improvisiert. Die Stangen vertrugen jedoch nach einiger Zeit und P. wurde von einer derselben so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er verstarb auf dem Wege zum Arzt.

Polnischer Sender in Thorn?

Ein neuer polnischer Radiosender soll in nächster Zeit in Thorn errichtet werden. Formell handelt es sich dabei um einen Nebensender zur Bedienung der Korridorprovinz Pommern.

Der Literaturpreis der Stadt Łódź.

Der Literaturpreis der Stadt Łódź in Höhe von 10 000 Złoty ist dem polnischen Romanist Andreas Strug für seinen neuesten Kriegsroman „Gebiela“ verliehen worden, in dessen Mittelpunkt deutsche Offiziere stehen. Die polnische Literaturkraft hat diesen Roman als einen ernsthaften Versuch gesehen, deutsche Menschlichkeit dem polnischen Leser nahezubringen. Strug hat auch als Politiker der oppositionellen Linken gewirkt.

König. Am Sonnabend, 29. April, verstarb auf seinem Sitz Al. Konaryn der Rittergutsbesitzer und Debonairrat Franz Zirolski, nachdem er drei Tage vorher im Kreise seiner Freunde und Verwandten seinen 75. Geburtstag und zugleich das jüngste Jubiläum seines 50jährigen Bestehens gefeiert hat. In jungen Jahren ist er in den Besitz des schönen Konaryn gelangt und hat sehr bald durch die Redlichkeit seines Willens und seinen hervorragenden Fleiß und Verstand die Aufmerksamkeit der Kreisbehörden auf sich gelenkt. Er war Mitglied des Kreistages, des Kreisausschusses, des Bezirksausschusses und des Provinziallandtages. In allen diesen Amtstagen hat er sich bewährt als ehrlicher aufrichtiger Mann, welcher, ohne nach links und rechts zu schauen, seinen Weg geradeaus wanderte, den Weg des Rechts, der Pflicht, der Treue,

Spendet für den Kampffonds der Zentrumsparthei der Freien Stadt Danzig!

Postcheckkonto Danzig Nr. 2699.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

Das Wunder des Chlorophyll

Die größte chemische Fabrik der Welt.

Die Erde empfängt von der Sonne dauernd etwa 200 Billionen Pferdekräfte Energie durch Strahlung. Das sind ungefähr zwei Millionen mal so viel Energie, wie z. B. alle Dampf- und elektrischen Motoren der Erde zusammen leisten. Der dreimillionste Teil der gewaltigen Sonnenkraft wird durch Erwärmung, Verdampfung und durch die Kohlenstoffassimilation der grünen Pflanzen ausgenutzt, der Rest verliert sich im Weltenspace. Der dreimillionste Teil, das flingt recht armelig, vielmehr noch ungeheurer Verluste auf. Aber die von der Sonne gespendeten Kräfte sind so riesig groß, daß immer noch 60 000 000 Pferdekräfte auf unserer Erde nutzbar gemacht werden können, zu einem beträchtlichen Teil in der größten chemischen Fabrik der Welt, in der grünen Pflanze. Hier vollzieht sich unter dem Einfluß des Sonnenlichts das Wunder der Kohlenstoffassimilation, die Verwandlung der Kohlenstoffäure der Luft in Zucker und Stärke durch die Blattgrünkörperchen (Chlorophyll) der Pflanze. Sie zerlegen die Luftkohlenstoffäure, das Ergebnis von Verbrennung, Ausatmung von Mensch und Tier, Grünung und Vernebung, in ihre Bestandteile Kohlenstoff und Sauerstoff. Der Sauerstoff entweicht in die Luft — man kann das an den Wasserpflanzen eines Aquariums ganz gut beobachten — der Kohlenstoff wird in die unentbehrlichen Baustoffe Stärke, Zellstoff und Zucker verändert, d. h. die Kohlenstoffäure wird durch diesen sehr verwickelten chemischen Umwandlungs- und Aufbauprozeß an die Lebensbedürfnisse der Pflanze angeglichen. Weil dieser Aufbau unter der Einwirkung des Lichtes vor sich geht, hat man ihm auch den Namen Photosynthese (Lichtaufbau) gegeben.

Wenn auch auf den Quadratmeter Blattfläche ständig nur etwa 0,5 bis 1 Gramm verarbeiteter Kohlenstoff kommen, so ergibt doch die Gesamtheit der grünen Pflanzen unserer Erde Leistungen in einem Mausmaß, das man sich kaum vorstellen kann. Doch man kann es: die gewaltigen Lager an Steinkohlen und Braunkohlen und die Oelmeere im Innern der Erde sind die verandelten Bengen vergangener Assimilationstätigkeit der grünen Pflanzen! So kann man sagen: es ist der Weltmotor Chlorophyll, der die Dampfmaschinen, die elektrischen und Dieselskratzenlagen unserer Erde treibt; vielleicht auch in Zukunft, wenn die aufgestapelten Energievorräte unseres Planeten aufgebraucht sein werden, eine neue Form der Energie liefern wird. Damit ist aber die Bedeutung der Assimilationstätigkeit der grünen Pflanzen noch nicht erschöpft. Die gesamte Tier- und Menschenwelt ist auf Leben und Tod mit ihr verbunden. Die grünen Pflanzen liefern nämlich einmal das organische Eisweiß — pflanzliches Protoplasma — aus dem allein der menschliche und tierische Organismus sich aufbauen kann, und dann den zum Leben unentbehrlichen Sauerstoff; so daß also tatsächlich das gesamte organische Leben der Erde von den unscheinbaren Blattgrünkörperchen abhängt. Kein Wunder, daß sich die Forschung schon seit langem intensiv mit ihnen beschäftigt, ohne bis jetzt allerdings den Vorgang der Photosynthese restlos aufklären zu können. Eine der geheimnisvollsten Eigenschaften des Chlorophylls wurde erst vor kurzem experimentell entdeckt. Man zerrieb grüne Blätter zu einem feinen Brei und filterte die Milchung durch einen engmaschigen Stoff, um alle lebenden Zellen ausscheiden, so daß nichts übrig blieb als die Chlorophyllsubstanz. Diese wurde dann unter verschiedenen Temperaturbedingungen belichtet, und es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß das nach gewöhnlichen Begriffen tote Blattgrün ungeschwächt weiterfunktionierte. Zur Kontrolle der chemischen Aktivität wurden Bakterien angewandt, die aufzwechten, wenn sie mit Sauerstoff in Verbindung kommen, und eben Sauerstoff wird ja bei der Kohlenstoffassimilation von den Pflanzen ausgeschieden.

Hollywood handelt Kriegsmedaillen

Militärische Auszeichnungen als Souvenirs.

Tapferkeit für fremde Knopflöcher.

Es ist ein beschämendes Zeichen der Zeit, daß sich in Hollywood ein regelrechter Markt von Kriegsauszeichnungen aller Länder etabliert hat. Als der Film „Pilgrimage“ gedreht wurde, benötigte man 40 Kriegskreuze, die von den Darstellern getragen werden sollten. Die Sorge sie aufzutreiben, erwies sich als grundlos, denn in Hollywood allein wurden nicht weniger als 600 der erforderlichen Kriegskreuze angeboten. Hinter dieser Tatsache verborgen sich Tausende von Tragödien der Friedenszeit. Männer, die einmal

Reparatur besser als neu!

Amerikanische Autogenierne haben eine merkwürdige Entdeckung gemacht: daß schon gebrauchte Schmieröle ergibt eine besser dierende Schmierölfarbe als frisches Öl. Zu dieser überraschenden Feststellung ist man aus Gründen der Sparjämmer getrieben. Man hat schon seit Jahren Versuche gemacht, das aus der Waschmaschine abfließende Öl abzuwaschen, mittels einer eingebauten Zentrifuge von festen Verunreinigungen zu befreien, Wasserbestandteile durch einen Erbiger zum Verdunsten zu bringen und schließlich das so gereinigte Öl mittels einer Pumpe wieder zur Maschine zurückzufördern. Dabei stellte sich heraus, daß die Schlammbildungen ausblieben, die frische Öl auf den Metallflächen immer aufweist, und die die Bildung einer gleichmäßig gut deckenden Schmierschicht verhindern. Auch die von Materialprüfungsstellen vorgenommenen Fahrversuche ergaben ein besseres Steigvermögen bei der Verminderung von gereinigtem Öl, und als weiteres Ergebnis wurde eine mengenmäßige Ersparnis von 12 Prozent festgestellt. Um also mit gleicher Geschwindigkeit eine gleiche Strecke zu befahren, brauchte man mehr frisches Öl, als man gereinigtes nötig hatte. Hat man nun etwa den „ewigen“ Ölverbrauch gefunden? Kann man einfach daselbe Öl immer wieder verwenden, nachdem man es durch Zentrifugen und Pumpen wieder in die Motoren gejagt hat? Das ist natürlich nicht der Fall. Auch abgesehen davon, daß ja ein ständiger Substanzerlust eintritt, ergibt sich allmählich eine färberische Abscheidung von Kohlenstoff, die die Röhren zu verstopfen drohen. Die Versuche, welche die amerikanische Industrie gegenwärtig vornimmt, sind noch nicht abgeschlossen. Sie sind darauf gerichtet, die Vorteile des Reinigungsprozesses zu verstehen, mit dem Verstopfen der Röhren zu verhindern.

* Dollarpanik in Polen. Auf dem Warschauer Goldmarkt in den letzten Tagen eine förmliche Dollarpanik. Die Verkäufer boten Dollars zu jedem Preis an. Angebot nahm schließlich Massencharakter an. Die Qualität blieb aber sehr schlecht. Sogar Gläubiger, die Lieferungen Bezahlung in Dollars zu fordern haben, sahen die Begleichung der Schulden in Złoty zum Tagessturz. Man konnte von einer wahren Flucht vor dem Dollar sprechen. In Warschauer Finanzkreisen rechnet man damit, daß Dollar noch weiter fallen werden. Die gleiche Panik macht sich auch in Łódź bemerkbar.

* Belgisch-polnische Handelsvertragsverhandlungen in Brüssel. Am 8. 5. 1933 beginnen in Brüssel die belgisch-polnischen Verhandlungen, die eine Revision des am 30. 12. unterzeichneten und am 6. 10. 23 in Kraft getretenen, Basis der vollständigen Weisbegünstigung abgeschlossenen Handelsvertrages zum Ziel haben. Diese Verhandlungen durch die am 10. 32 veröffentlichten neuen Tarif-Polens, die am 11. 10. 33 wirksam werden sollen, erforderlich. Die gesamten Tarifänderungen umfassen 1 200 Artikel, von denen namentlich diejenigen für landwirtschaftliche Erzeugnisse den belgischen Export in Mitteleuropa ziehen. Da wichtige belgische Interessen getroffen werden, dürfen sich die Verhandlungen langwierig und schwierig halten.

Die Großhandelspreise unter dem Einfluß der Währungswirren

Die absteigende Kurve in Deutschland zum Stillstand gekommen — Verwickelte Verhältnisse in den U. S. A. — Weiteres Sinken des Index in Frankreich — Aufwärts Linie in Dänemark.

Das internationale Preisniveau ist jetzt tatsächlich seinem tiefsten Punkt nahegekommen oder hat ihn bereits überschritten. Immerhin zeigt sich gegenwärtig noch keine Einheitlichkeit der Preisentwicklung in den einzelnen Ländern. Teils haben sich die Großhandelspreise während der letzten Monate gehalten, teils sinken sie. Die Entwicklung der letzten Jahre langsam Ende, verschoben sich sogar Ansätze zu einem Wiederaufschwung zu erkennen. Unsicherheitsmomente werden in das an für sich steigerungsfähige internationale Preisniveau durch die erneuten Währungsschwierigkeiten hineingetragen. immer weitere Abgängen der zum britischen Weltreich gehörigen Rohstoffländer vom Goldstandard und nicht zuletzt wachsende Entwertung des japanischen Yen haben auf dem Markt zu ständigen Preisunterbietungen geführt und das mit dem Niveau immer mehr nach unten gedrückt. Der Verlust der amerikanischen Dollars dürfte, wenn die Weltwirtschaftskonferenz nicht zu einem Resultat führt, aller Voraussicht nach in der gleichen Richtung wirken.

Wir sind im Endergebnis die „Erfolge“ der Währungsaufgabe nur negativ:

Der vollständige Zerstörung des Weltmarktes wird die Preisstabilisierung immer weiter hinausgezögert.

In Deutschland hat der Großhandelspreis-Index am 23. Februar 1933 erstmals einen festen Halt gefunden. Die Ziffern lag auf 91,0, sie hob sich im Februar auf 91,2 und auch im März mit 91,1 noch geringfügig gegenüber dem vorangegangenen Monat. Im Vergleich zu den ersten 3 Monaten ergibt sich allerdings noch eine rd. 8 prozentige Senkung des deutschen Großhandels-Preisniveaus. Der Vortriebsstand eigentlich um 9 Prozent unterschritten. Treten von außen keine neuen Erhöhungsschwierigkeiten hervor, dürfte bei Beginn der neuen Belebung der deutschen Wirtschaft in den nächsten Monaten eher mit einer etwas nach oben strebenden Preisentwicklung zu rechnen sein.

Bemerkenswert ist, daß demgegenüber in Frankreich Preisniveau gerade in den letzten Monaten stärker nachgelitten hat. Der französische Großhandels-Index senkte sich von 88,9 Dezember 1932 auf 78,6 im März d. J. Im März 1932 er noch auf 90,2. Das französische Preisgebäude hatte sich den letzten Jahren infolge der anhaltend günstigen konträren Lage der französischen Wirtschaft (geprägt durch Staatsaufträge) verhältnismäßig gut gehalten; jetzt es sich bei wachsender Depression in anderen Staaten dies früher eingetretener Abbau an.

Auch in England zeigte sich während der ersten drei Monate des laufenden Jahres wieder eine leichte Preisentwicklung. Der Index des Economist weist eine Abschwächung von (Januar) auf 82,3 (März) auf. In den letzten Wochen er weiter nachgegeben. Die Stabilität der Pfund-Sterling-Divise dürfte hier nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Preiskurve gewesen sein.

In den Vereinigten Staaten von Amerika der Großhandelspreis-Index während des ersten Quartals 1933 nahezu unverändert. Nachdem in den letzten Monaten vorjahres starker ausgeprägter Abstieg des Großhandels-Index (von 93,6 in Sept. auf 87,4 im Januar) war der Union offenbar eine gewisse Beruhigung eingetreten. Völlige Versagen der Preisbelebungsversuche durch die

amerikanische Regierung ist bekanntlich eine der wichtigsten Ursachen für das Abbrechen vom Goldstandard gewesen. Man will mit Hilfe einer dosierten Inflation das Preisgebäude für die Grundstoffe (Weizen, Baumwolle, Metalle usw.) um etwa 60 Prozent gegenüber den Notierungen von Mitte April d. J. heben. Der Anfangserfolg war versprecherhaft, teilweise zeigen die Produkte eine Erhöhung bis zu 25 Prozent. Ob das gesetzte Ziel trotzdem erreicht wird, bleibt abzuwarten, da sich zunächst die Spekulation und das Publizum der Rohstoffe bemächtigte, während der Konsum sich eher zurückhält. Diese Entwicklung resultiert daher, daß die Preise der Fertig-

erzeugnisse in den U. S. A. den Notierungen der Rohstoffe überhaupt nicht gefolgt sind, so daß der Verarbeiter mit Kalkulationschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Eine starke Steigerung konnten die Preise in Dänemark erzielen. Der Großhandels-Index hob sich hier nach vorangegangener Stagnation von 117 im Januar auf 123 im März. Auch in anderen Ländern (u. a. Polen) zeigen sich Ansätze zu einer Aufwärtsentwicklung der Preise oder zum mindesten zu einer beginnenden Stabilität.

*

* Der Preisindex in Polen. Der vom Statistischen Hauptamt berechnete Index der Großhandelspreise in Polen (1927: 100), der von 56,2 im Dezember v. J. auf 56,4 im Januar und 57,9 im Februar d. J. gestiegen war, ist im März auf 57,8 wieder wieder etwas zurückgegangen. Der Index der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat von 50 auf 50,7 angezogen, während sich der Preis der Industriefabrikate von 64,1 auf 62,2 vermindert hat. In Textil- und Kolonialwaren und Holz war ein Ansteigen der Preise zu verzeichnen, während die Sennung der Kohlenpreise gegenüberstand.

1½ J. je Quartal an, vermöchten aber nicht darüber hinauszugehen, weil man in Großbritannien die Auflösung vertritt, über kurz oder lang werde Kanada mit verstärkten Verschiffungen auf der Bildfläche erscheinen.

Auch in Deutschland stand die Dollarbaisse, wenigstens stimmungsmäßig, einen Niederholz. Sie wirkte zwar nicht nachhaltig, gab aber doch dem Preisniveau aller im Inlande gehandelten Getreidearten eine Stütze.

Berliner Produktenmarkt.

Vom 3. Mai 1933.

März. Weizen 196—198; Mai 209—209,50; Juli 215 bis 215,75; Tendenz: fest — März. Roggen 154—156; Mai 166 bis 167,50; Juli 172—172,25; fest — Braunerde 172—180; Futter- und Industriegerste 165—172; ruhig — März. Hafer 127—130; Mai 132,50—132; Juli 139—139,50; stetig — Weizenmehl 23—27,75; stetig — Roggenmehl 20,80—22,80; stetig — Weizenkleie 8,50—8,90; stetig — Roggenkleie 8,70 bis 9,90; stetig — Bitterweizen 19,50—23,50; — Kleine Speiserohren 19—21 — Futtergerste 13—15 — Peluschen 12,75—14,50 — Adernrohren 12—14 — Weizen 13—14,50 — Lupinen, blaue 8,50—9,00 — Lupinen, gelbe 11,80—12,50 — Sesadella, neue 16—18 — Leinluchen 11 — Erdnußschalen, ab Hamburg 11 — Erdnußschalen, ab Hamburg 11,80 — Erdnußschalen 8,60 — Extraktives Sojabohnenflocken, ab Hamburg 9,70 — Extraktives Sojabohnenflocken, ab Stettin 10,20 — Kartoffelsoden 13,20—13,40 — Allgemeine Tendenz: stetig.

Danziger Getreidebörs.

Letzte amtliche Notierung vom 2. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund, 21,75; Weizen, 125 Pfund, 21,25; Weizen, 118 Pfund, 20,00; Roggen, Export, 10,75; Roggen, Konsum, 11,00; Gerste, feine, 9,80—10,10; Gerste, mittel, 9,25 bis 9,80; Gerste, geringe, 8,95; Hafer 8,00—8,75; Bitterweizen 14—16,75; Roggenkleie 6,50—6,80; Weizenkleie, grobe 6,60; Weizenchale, 6,80 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon, Danzig.

Nichtamtlich. Vom 3. Mai 1933.

Die Geschäftsmöglichkeiten sind sehr klein. Weizen notiert 22,00 Gulden für 180 Pfund-Ware. Roggen bringt 11,10 Gulden. Durchschnittsgerste ist mit 10,00 Gulden erhältlich.

Mai-Lieferung.

60 Prozent. Roggenmehl 18,50 Gulden; Weizenmehl 0000 36,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Der katastrophale Wertrückgang der Danziger Fischereierträge

Die Danziger Fischereierträge sind bekanntlich stark schwankend, je nachdem, ob es sich um ein gutes oder schlechtes Breitlingsjahr handelt. In der Regel stehen die Breitlinge durchaus an erster Stelle, wenn sie auch dem Wert nach in guten Jahren von der Flunder übertragen werden. Es gibt aber auch Jahre, in denen der Breitlingsfang so klein ist, daß er hinter der Flunder auch mengenmäßig zurückbleibt. In den letzten Jahren haben die Breitlingsfänge zwischen etwa 500 und 3000 To. geschwankt. Diese Schwankungen hängen wohl mit den Strömungen und den Wasserverhältnissen, namentlich mit den Hochwasserhöhen zusammen. Eine völlige Lösung dieses Problems ist bisher in der ganzen Ostsee noch nicht geglückt.

Die Danziger Breitlingsfischerei ist größer als die der ganzen deutschen Ostseefischerei,

die einen Ertrag von 1000 To. in den letzten 10 Jahren nur selten und wenig überschritten. Die Danziger Bucht ist also auf die Breitlinge, die ja rund um die ganze Ostsee vorkommen, eine besondere Anziehungskraft aus, indem sie sich in unserer Bucht offenbar in der Zeit vom November bis April jedes Winters ein bevorzugtes Stellbilde geben, das allerdings zur Folge hat, daß dann die Preise ungewöhnlich niedrig sind.

Die Entwicklung der Danziger Fangerträge in den letzten Jahren zeigt am besten folgende Tabelle:

Menge To.	Wert 1000 Gulden
1929	3 644
1930	4 291
1931	2 860
1932	3 978

Es ist demnach

ein starker Wertrückgang eingetreten,

der sich durch den allgemeinen Preisrückgang auf allen Gebieten erklärt. Auch die Fischpreise haben die allgemeine Preisentwicklung mitmachen müssen, ohne daß aber die Bedarfssorten für die Fischerei im gleichen Maße billiger geworden sind. Das Jahr 1932 war im übrigen ein recht gutes Breitlingsjahr, brachte daneben aber auch gute Flundersänge und auch gute Erträge an Nauen und Lachsen.

v. B. der U. S. A.-Dollar um 10 Prozent zurückkehrt und zu gleicher Zeit der kanadische nur um 3 oder 5 Prozent, so lohnt eine derartige Relation ganz außerordentlich zu Transaktionen. Infolgedessen gewinnt das Geschäft von Tag zu Tag beträchtlich an Umfang, und es beteiligen sich hieran nicht nur die berühmten Kreise, sondern es nimmt — wie es in Amerika üblich ist — das Publikum in weitem Umfang mit.

Die Hebung des Preisniveaus für den Weizen auf über 70 Cts. (niedrigster Stand ca. 44 Cts.) bedeutet für den Farmer eine völlig neue Situation. Seine Kaufkraft ist dadurch wesentlich gestiegen und damit auch die Möglichkeit, alte, drückende Schulden zu tilgen. Die Weizenhäuser Amerikas blieben aber nicht die nördliche Hälfte des Erdteils beschränkt, sondern sie ergreifte, allerdings in gemäßigter Form, die La Plata Staaten. Dort fand sie infolge eines gut vorbereiteten Boden, als die Argentinier ihre Ernte bereits in erheblichem Umfang abgestoßen haben, so daß der Druck vorhandener Bestände keinen erheblichen Einfluß mehr ausüben vermugt.

Interessant ist weiterhin die Feststellung, in welcher Weise Europa von dem Dollarsturz an den Getreidepreisen profitieren kann. Eindeutig wäre über den Hauptumschlagsbahnen der alten Welt, Liverpool, zu berichten. Das Geschäft konzentrierte sich hier keinesfalls auf die im Preis erhöhten nordamerikanischen Sorten, sondern wurde vorwiegend von Australien bestreiten. Der Umsatz war recht lebhaft; vom Festland her erfolgten ziemlich beträchtliche Anschaffungen, unter denen den Holländern eine große Rolle spielten. Die Nachfrage vom Festland führte man auf den Wunsch zurück, sich möglichst schnell noch zu niedrigen Preisen einzudecken. Im Zusammenhang mit den gestiegenen Kaufkraft jogen die Weizennotierungen in Liverpool um 1 bis

2 Prozent.

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 117,50—119,00.

Danzerger Devisen 3. 5. 2. 5.

Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.18	17.22	16.93	16.97
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	17.23	17.27	17.01	17.05
" Warschau 100 Zloty	57.29	57.41	57.25	57.37
" New York 1 Dollar				
" Berlin 100 RM.	20.12 ^{1/4}	20.16 ^{1/4}	20.11	20.15
" Paris 100 fr. Frank.				
" Helsingfors 100 fm.				
" Stockholm 100 Kr.				
" Copenhagen 100 Kr.				
" Oslo 100 norw. Kr.	205,69	206,11	205,64	206,06
" Amsterdam 100 hfl.	98,80	99,00		
" Zürich 100 Franken				
" Brüssel/Antwerpen 100 Belga				
" Wien 100 Schilling				
" Prag 100 Kr.				

Noten:

Polen. Noten 100 Zloty 57,31 57,43 57,26 57,38

Dollar-Noten I. von 5—100 1 Dollar 4,3357 4,3443 4,3057 4,3134

Der Kurs für Reichsmark

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 117,50—119,00.

Danzerger Devisen 3. 5. 2. 5.

	3. 5.	2. 5.
Deutsche Anl.-Auslös.-Sch.	72,80	71,75
einschl. ½ Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000		
Auslosungsschein	13 ^{1/2}	13,50
Commerz. und Privat-Bank	52,25	52,25
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	67,—	67,—
Dresdner Bank	61,25	61,25
Reichsbank	133,50	135,50
Hamburg-Amerika-Linie	17,50	18 ^{1/2}
Hamburg-Südamerika-Linie	38,50	38,50
Norddeutscher Lloyd	18,25	19,25
A. E. G.	28,—	29,25
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	111,75	113 ^{1/2}
Buderus Eisenwerke	79,75	81,75
Charlottenburger Wasserwerke	75,75	78,75
Dessauer Gas	114,—	116,—
Elektr. Licht und Kraft	111,—	109,50
L. G. Farbenindustrie	141,75	143,75
Feldmühle Papier	77,75	78,75
Gelsenkirch. Bergwerk	73,—	74,—
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	102,125	103,—
Th. Goldschmidt	53,375	54,—
Harper Bergbau	110,—	109,25</

Ein Riesenwerk der Nächstenliebe:

320 Klöster zum Guten Hirten

**Das Erbe der Mutter Maria Euphrasia Pelletier
zu ihrer Seligsprechung am 30. April.**

Wir stehen in einem seltenen Jubeljahr: 1900 Jahre sind seit dem Tode unseres Heilandes verflossen, Jahre unglaublicher Gnaden für die gesamte Menschheit. Eine unablässbare Schär gothischer Menschen haben aus den Gründquellen des Erlösers Kraft zur eigenen Heiligung und zum Wirkeln an der Verwirklichung ihrer Mitmenschen geschöpft. Dieses Fortwirken der Erlösergnade wird uns in diesem Jahr wiederum so reich sinnfällig vor Augen geführt durch die Heilig- und Seligsprechung von Kindern der Kirche. Zu denen, denen im Heiligen Jahre die Ehre der Altäre zuteil wird, gehört auch

Mutter Maria Euphrasia, die Stifterin der „Genossenschaft der Schwestern Unserer Frau von der Liebe des guten Hirten“.

Mutter Maria Euphrasia wurde am Feste des Hl. Ignatius von Loyola am 31. Juli 1796 auf der Insel Noirmoutier in Frankreich geboren und empfing auch am gleichen Tage die hl. Taufe. Ihre Heimat war damals der Schauplatz eines blutigen Religionskrieges. Allein 600 Bewohner, darunter Kinder, Frauen und sämtliche Priester, wurden erschlagen, ertränkt oder quillotiniert. Dürfer und traurig waren deshalb auch die Jugendjahre der kleinen Rosa Virginie, auf welchen Namen das Kind getauft worden war. Sieben Jahre hindurch stand auf der sonst so schönen Insel keine Darbringung des hl. Melopeters, keine Spendung der hl. Sakramente und keine Predigt statt. Dode und verwüstet lagen die hl. Stätten da. Die treugläubigen, gottesfürchtigen Eltern der kleinen Rosa Virginie begaben und pflegten aber mit größter Gewissenhaftigkeit den in der hl. Taufe in das Herz ihres Kindes gelegten Funken des göttlichen Feuers. So wurde die durchbare Zeit der Revolution unter den schüchternen Händen dieser Eltern zu einer wärmenden Förderung der guten, durch Gottes Gnade geheiligen Anlagen ihres Kindes. Frühzeitig übergaben die Eltern ihre heranwachsende Tochter zur Erziehung und Ausbildung den Ursulinen und später dem Institut der „Christlichen Genossenschaft in Tours“.

Schon früh hatte Gottes gütige Vorsehung Rosa Virginie

die Gnade des Berufes zum Ordensleben ins Herz gesenkt, eine Gnade, der sie trotz mancherlei Schwierigkeiten treu entsprach. So trat sie dann, 18 Jahre alt, am Feste des Hl. Petrus, den 20. Oktober 1814, in das Kloster „Unserer Frau von der Liebe“ ein, dessen erstes Haus unter dem Namen „Zuflucht“ im Jahre 1641 von dem eisernen Missionar und Begründer der Herz-Jesu- und Marien-Derehrung, dem hl. Johannes Eudes, gegründet worden war.

Erstes Ziel und Aufgabe dieser Gründung bestand darin, den abgeirrten und gefährdeten jungen Menschen eine Zuflucht zu bieten und ihnen zu helfen, den Weg zu Gott und zur Pflicht zurückzufinden.

Am 6. Februar 1815 erhielt Rosa Virginie hier das Ordenskleid und den Klosternamen Maria von der hl. Euphrasia.

Bald schon lenften ihre vorzüglichen Anlagen die Aufmerksamkeit der Obern auf die noch so junge Schwester und schenkten ihr größtes Vertrauen. 1825 wurde Mutter Maria Euphrasia, nachdem sie sich jahrelang in dem schweren Amt einer ersten Meisterin der Schulbeschlehrer überaus vordächtig bewährt hatte, zur Oberin des Klosters in Tours gewählt. Gleich im ersten Jahr erweiterte sie die Klostergründung infowegen, daß sie jene Schülerschule, die Verlangen nach klerikalem Leben empfanden, zu einer besonderen Abteilung, den sogenannten Magdalenen, innerhalb des Klosters zusammenstoch, die dann auch ein besonderes Leben des Geistes, der Arbeit und der Sibüle führte.

Sehr bald wurden die höheren klerikalen und einflussreichen weltlichen Stellen auf das segensreiche Wirken der Mutter Maria Euphrasia aufmerksam. Sie begrüßten es fröhlig, als sie zur Gründung eines neuen Klosters nach Angers entsendet wurde. Dieses geschah am 31. Juli 1829.

Damit war die Gründung der neuen Kongregation der „Genossenschaft Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten“ vollzogen.

1831 wurde Mutter Maria Euphrasia als Oberin nach Angers berufen. Sie erkannnte, erleuchtet durch ein höheres Licht, daß ihr Wirken zur Rettung der Seelen mehr Kraft und größere Aussicht auf Segen und Erfolg gewinnen würde, wenn sie ihrer Gründung eine Versetzung gäbe, die die einzelnen Niederlassungen enger zusammenhölfte und in Abhängigkeit von einem Mutterhaus brächte, was bei den Häusern der „Zuflucht“ nicht der Fall war, da die eine Niederlassung von der anderen unabhängig blieb. Es wurde darum auch beschlossen und mit besonderem Wohlwollen von den bischöflichen Behörden genehmigt, daß Angers als Mutterhaus betrachtet werden sollte und alle andern von dort aus gegründeten Niederlassungen mit diesem in Verbindung zu bleiben hätten und ihm unterstellt wären. Bereits am 3. April 1835 genehmigte Gregor XVI. in einem Dekrete die Errichtung des Generalates. Von diesem Tage ab führte jede Neugründung den Namen „Genossenschaft Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten“.

Über diesem Werk waltete augenscheinlich der Segen des Guten Hirten.

Während die alten Klöster der „Zuflucht“ nach 151 Jahren nur 10 Niederlassungen zählten, besaß diese Neugründung beim Tode der Stifterin — nach 33 Jahren — bereits 110 Häuser. Inzwischen hat sich die Genossenschaft fast über die ganze Welt verbreitet. Sie zählt in Deutschland drei Provinzen, je eine in Österreich, Ungarn, Belgien, Holland, England, Irland, Spanien, Portugal und Australien, je zwei in Frankreich, Italien, Afrika, Asien, in Amerika gar 16 Provinzen mit 149 Klöstern,

insgesamt gegenwärtig 320 Klöster, in denen 9000 Klosterschwestern circa 75 000 Schülerinnen, Pfleglinge und Schülerinnen betreuen.

Eine der jüngsten, wenn nicht gar die jüngste der Gründungen ist die bei uns im Freistaate Danzig, in Conradshammer bei Oliva, wo die Schwestern rund 90 Jünglinge betreuen und in den wenigen Jahren ihres Bestehens überaus lebensreich gewirkt haben in völliger Selbstlosigkeit und Hingabe an ihren in eider Gottes- und Menschenliebe selbstgewählten überaus schwierigen Beruf. Auch hier walte in allem der Geist der seligen Gründerin.

Die Genossenschaft begleitete mit einigen von Mutter Maria Euphrasia vorgenommenen zweckentsprechenden Abänderungen die Regel des hl. Augustinus und die Konstitutionen des hl. Franz von Sales.

Neben den üblichen drei Ordensgelübden verpflichten sich die Schwestern noch durch ein viertes Gelübde, an der Rettung der Seelen zu arbeiten. Sie verbinden das in strenger Klausur geführte beschauliche Leben mit apostolischer Wirthschaft, wie es nach einem Worte des hl. Thomas von Aquin dem Leben des göttlichen Heilandes am ähnlichsten ist. Die Ordensgemeinde besteht aus Chor- Laien- und Pforten-Schwestern. Alle werden in dem gleichen Noviziat ausgebildet, haben die gleichen Gelübde und wohnen den verschiedenen gemeinsamen Übungen bei, bilden also eine große Familie, in der alle gleichberechtigt sind. Damit die Pforten-Schwestern die Verbindung der Außenwelt mit dem Kloster leichter herstellen können, sind sie nicht an die strenge Klausur gebunden. Außer dem bereits erwähnten Hauptzweck der Genossenschaft befaßt sich dieselbe auch mit der Befreiung schulgbedürftiger junger Mädchen und Waisenkinder, für die sie auch entsprechende Elementarschulen, sowie Pensionate und höhere Erziehungsanstalten unterhält.

Anlässlich der Seligsprechung der großen Stifterin der Genossenschaft Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten schauen wir staunend auf die beispiellose, kaum ahnenmögliche Entwicklung, die ihr Werk genommen hat, an dem der Segen Gottes sich begradend und weibend offenbart. So sognet der Himmel Werke, an deren Wege Heilige standen. Das Rosa Virginie Pelletier als Ordensfrau und nunmehr als selige Mutter Maria Euphrasia schon als Kind Eigenhaften verriet, die auf Grobes in ihrem Leben schließen ließen, zeigt uns die Neuzeugung einer ihrer Lehrerinnen, die diese über ihre kleine Schülerin abgab. Als die kleine Rosa Virginie wieder

einmal von unbändigem Frohsinn übersprudelte, sprach zu ihr Gott selbst die große Selige verherrlicht. Aufsallende Wunder hat Gott auf ihre Fürbitte hin gewirkt. Dazu gehören vor allem die durch ein Dekret der Riten-Kongregation unter dem 8. Januar 1933 anerkannten beiden Krankenheilungen. In dem einen Falle handelt es sich um einen Krebs, der den Magen und die Eingeweide in einem solchen Umfang angegriffen hatte, daß die Ärzte nicht bloß die Krankheit als vollkommen unheilbar hinstellten, sondern sogar erklärten, daß eine Operation zwecklos, ja sogar unweigerlich den Tod herbeiführen würde. In dem andern Falle war es eine schwere Erkrankung an Lupus, der inzwischen einen großen Teil des Gesichts angegriffen hatte. Da beiden Fällen wurden die Kranken plötzlich geheilt, so daß selbst die Ärzte erklären mußten, daß diese Heilungen nur auf ein unmittelbares Eingreifen Gottes möglich gewesen seien.

„Du wirst entweder eine Heilige oder ein Dämon werden.“

Die Kleine aber gab zur Antwort: „Ich werde eine Klosterfrau.“ Und heute bestätigt die heilige Kirche, daß sie kein Dämon, sondern eine Heilige, eine Selige geworden ist.

Bedeutungsvolle äußere Werke müssen stets von einem starken und tiefen Innenselbst getragen sein. So verlangt es die weise Harmonie, die der Schöpfer der Welten zwischen Gestaltung und Gestalt gelegt hat. Und so war es auch bei der seligen Mutter Maria Euphrasia. Vor allem war sie zufrieden von dem Gedanken an die Allgegenwart Gottes.

Das 11. Kapitel der auch für ihre Genossenschaft geltenden Regel des hl. Augustinus „Verlebt euch oft in Gottes Gegenwart“ erfüllte sie mit besonderer Gewissenhaftigkeit. Vor allem pflegte sie eine besondere Andacht zur Dreifaltigkeit, dem göttlichen Herzen Jesu und zur allerseligsten Jungfrau Maria. Ein besonderes Vertrauen hegte sie zur göttlichen Vorsehung, weshalb sie auch in den anfänglichen, rein menschlich gefaßten, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten ihrer neuen Gründung niemals den Mut und die felsenfeste Zuversicht verlor. Ihre Lieblingsstelle war der Tabernakel; dorthin trug sie ihre Sorgen und dort schöpfe sie ihren Trost und ihre übernatürliche Seelenfreude.

Bereits am 29. Januar 1924 hat die hl. Kirche anerkannt, daß Mutter Maria Euphrasia die Tugend in heroischem Grade geübt habe. Der Heilige Vater Pius XI. gab unter dem 26. Februar die Erklärung ab:

„Diese Frau ist wirklich die starke Frau, an ihr erstrahlt eine Vollkommenheit, die alle irdische und menschliche Erreichbarkeit zu übertreffen scheint.“

Durch zahlreiche Gebetsanhörungen, die auf die Fürbitte der seligen Mutter Maria Euphrasia bewirkt wurden, hat

Gott selbst die große Selige verherrlicht. Aufsallende Wunder hat Gott auf ihre Fürbitte hin gewirkt. Dazu gehören vor allem die durch ein Dekret der Riten-Kongregation unter dem 8. Januar 1933 anerkannten beiden Krankenheilungen. In dem einen Falle handelt es sich um einen Krebs, der den Magen und die Eingeweide in einem solchen Umfang angegriffen hatte, daß die Ärzte nicht bloß die Krankheit als vollkommen unheilbar hinstellten, sondern sogar erklärten, daß eine Operation zwecklos, ja sogar unweigerlich den Tod herbeiführen würde. In dem andern Falle war es eine schwere Erkrankung an Lupus, der inzwischen einen großen Teil des Gesichts angegriffen hatte. Da beiden Fällen wurden die Kranken plötzlich geheilt, so daß selbst die Ärzte erklären mußten, daß diese Heilungen nur auf ein unmittelbares Eingreifen Gottes möglich gewesen seien.

Jene, die Gott inzwischen in so außergewöhnlicher Weise verherrlicht hat, hat nun auch durch die Bestimmung der Kirche so sinnvoll vom Sonntag des Guten Hirten, an die öffentliche Verehrung der gesamten Christenheit empfangen. Allezeit bedurfen die Menschen der besonderen Liebe des Guten Hirten, in der gegenwärtigen, so gefährlichen Zeit aber wohl mehr denn je. Die gefährdeten Seelen unserer Sorge aber sind dem Guten Hirten nicht weniger wertvoll und teuer als die Seelen jener, denen der Heiland während seines Erdentwaltens in so liebender und rührender Weise seine größte Sorge schenkte.

Durch die selige Mutter Maria Euphrasia und ihr inzwischen zu so großer Ausbreitung gelangtes und bedeutend gewordenes Werk wird in hervorragender Weise das Werk des ewigen Guten Hirten immer wieder erneuert und weiter geführt. Ein Strom reichsten Segens möge so auf die Fürbitte der seligen Mutter Maria Euphrasia, der treuen Dienerin des Guten Hirten, von dem Heilandsherzen herabströmen auf alle, besonders aber auf jene, die des Guten Hirten Sorgenkinder und der seligen Mutter Maria Euphrasia teuerste Schützlinge sind.

Jugend ist zum Einsatz bereit

Geist des Hellsertums in der Katholischen Jungmannschaft Caritas als Erziehungsaufgabe.

Im Aprilheft der „Caritas“ gibt Adolph Knobloch-Köln einen interessanten Bericht aus der Jungvinzenarbeit. Der Bericht gibt einen lehrreichen Einblick in die Bemühungen, den Gedanken der Caritas auch als Erziehungselement in die heranwachsende katholische Jugend zu tragen. Es ist eine Freude, dabei zu hören, daß vom Werbarbeiter bis zur Studentenkorporation ein guter Teil der katholischen Jugend zum reifsten Eintritt für kirchliche Pflicht der Nächstenliebe, uns in besonderer Weise bei unseren großen Caritasaufgaben hilft. Sie dafür zu schulen, ist das ganze große Gebiet der jugendgemäßen Caritasarbeiten geeignet, die alle unter dem Motto stehen: „Jugend hilft der Jugend“. Den eigenen Altersgenossen Freund und Kamerad sind und dadurch von selbst altersmäßig in die Familienarbeit hineinzuwachsen, muß Brennpunkt dieser ganzen Caritasarbeit sein. Erhaltung und Schutz unserer Familien ist die vornehmste Aufgabe nicht nur der im Haushalt für Hausarbeitspflege und Familienfürsorge vertretenen Vereine, sondern unseres ganzen öffentlichen Lebens überhaupt. Wenn wir die Jugend mit der Jugend in Verbindung bringen, wenn das persönliche Interesse durch alle Södialschläge, aber auch in allen Freuden des Lebens erhalten bleibt, dann wird diese Jugend einmal im späteren Leben ganz von selbst den Weg zu Menschen, von Familie zu Familie finden und dadurch wirklicher helfen, als wir es mit dem Aufgebot all unserer vereinten Kräfte vermögen.

Daß die Caritasarbeit für unsere Jugend Selbstschutz im religiösen Sinne ist, braucht im Hinblick auf die Unsterrenlichkeit von Gottes- und Nächstenliebe nicht näher begründet werden. Wenn Christi Blut wirklich durch die Eucharistie in unseren Adern rollt, dann sind wir blutsverwandt, Christenbrüder und -Schwestern, auf Gebeis und Verderb für Zeit und Ewigkeit miteinander verbunden zu der einen Aufgabe, daß Gott durch unser ganzes Leben, was immer wir tun mögen, verberichtet werde. Daß Gottes Ehre vergrößert wird, daß sein Reich zu uns kommt, deshalb teilen wir mit unseren nothleidenden Brüdern, die ob Hunger, Durst und Blöde der auch für sie unabdingbaren Aufgabe: Gott in aller Not zu verhelfen, zu erliegen drohen. Und da wir die Verhelfung suchen, wir alles übrige dann dazu erhalten, werden aus dieser inneren Umkehr alle auch rein menschlich erklärlichen Impulse aufbrechen, durch die alle äußeren Verhältnisse geändert, und zwar gebessert werden. Menschen, die auf eine ganz große Idee ihr Leben hinordnen, haben auf die Dauer stets Erfolg gehabt. Der Sinn unseres Lebens kann für uns Christen nur die Ehre Gottes sein. Diese Gedanken schon im Religionsunterricht, in der Schule zu verbreiten, sie durch die liturgische Bewegung zu vertiefen, ist gesinnungsmäßige Einführung in die Caritasidee und „arbeit, durch die jedes einzelne Menschenleben die Synthese zwischen Gottes- und Nächstenliebe formen muß.“

Caritative Aktivierung unserer Jugend ist somit in erster Linie Erziehungsaufgabe. Deshalb haben sämtliche katholischen Jugendbünde den Caritasgedanken in ihrem Grundgesetz ver-

ankert. Diesen Caritasgedanken in der Sprache und in den Formen der Jugend zu verleben, ist unsere Aufgabe, für deren Lösung es zahllose Wege gibt.

Aus der Geisteshaltung der Jugend heraus, die z. T. gerade in diesem Punkte urchristlich denkt, müssen wir den Caritasgedanken der Jugend nahebringen, damit unsere Jugend gefüllungsgemäß in unsere Welt hineinwächst und dann einmal von selbst, neben der für jeden Menschen selbstverständlichen Pflicht der Nächstenliebe, uns in besonderer Weise bei unseren großen Caritasaufgaben hilft. Sie dafür zu schulen, ist das ganze große Gebiet der jugendgemäßen Caritasarbeiten geeignet, die alle unter dem Motto stehen: „Jugend hilft der Jugend“. Den eigenen Altersgenossen Freund und Kamerad sind und dadurch von selbst altersmäßig in die Familienarbeit hineinzuwachsen, muß Brennpunkt dieser ganzen Caritasarbeit sein. Erhaltung und Schutz unserer Familien ist die vornehmste Aufgabe nicht nur der im Haushalt für Hausarbeitspflege und Familienfürsorge vertretenen Vereine, sondern unseres ganzen öffentlichen Lebens überhaupt. Wenn wir die Jugend mit der Jugend in Verbindung bringen, wenn das persönliche Interesse durch alle Södialschläge, aber auch in allen Freuden des Lebens erhalten bleibt, dann wird diese Jugend einmal im späteren Leben ganz von selbst den Weg zu Menschen, von Familie zu Familie finden und dadurch wirklicher helfen, als wir es mit dem Aufgebot all unserer vereinten Kräfte vermögen.

Daß die Caritasarbeit für unsere Jugend Selbstschutz im religiösen Sinne ist, braucht im Hinblick auf die Unsterrenlichkeit von Gottes- und Nächstenliebe nicht näher begründet werden. Wenn über psychologische Gezeuge wirksam sind, wenn Liebe Gegenliebe weckt, dann wird der Liebesdenkt unseres Jugends hinsichtlich dem, der Quell der Liebe, unser Bruder, unter Heiland ist, und der im Leben des einzelnen Menschen wieder zu Erreichung des letzten Ziels greift, wenn wir vielleicht manchmal schon keinen Weg mehr wissen. Das wird der größte Lohn unserer Arbeit in der caritativen Aktivierung unserer Jugend sein, daß unsere Jugend über alle nicht so ohne weiteres zu lösenden Spannungen des Alters, der Stände, der Bildung und des Besitzes hinweg zu Gott kommt.

Bekämpfung anstößiger Anzeigen

Berlin, 3. Mai. Der preußische Minister des Innern hat, wie das B.D.Z.-Büro meldet, einen Rundschlag herausgegeben, in dem er darauf hinweist, daß trotz der energischen Maßnahmen der deutschen Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüglicher Bilder, Schriften und Anzeigen immer noch Zeitungen und Zeitschriften vorhanden sind, die Anführungen enthalten, welche dazu bestimmt sind, unzüglichen Verkehr herbeizuführen oder unzügliche oder grob anstößige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen ankündigen oder anpreisen. Ebenso, so heißt es in dem Erlass weiter, verfeindet die Inhaber von sogenannten Verleihbüchhandlungen Werbeschriften für den Vertrieb von unzüglichen oder grob anstößigen Schriften oder Abbildungen. Der Minister erachtet, der Bekämpfung derartiger Anzeigen besondere Beachtung zu schenken und dafür Sorge zu tragen, daß solche Anzeigen für die Zukunft vollkommen beseitigt werden. Alle Ermittlungen sind unverzüglich an die Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüglicher Bilder, Schriften und Anzeigen zu leiten.

Energisches Durchgreifen auf diejenigen Gebiete ist nur zu begrüßen, es entspricht dies nur einer von der gesamten katholischen Presse nicht nur ständig erhobenen Forderung, sondern einer von ihr stets geübten Praxis, indem sie stets nicht nur gegen derartige Unrechte Siedlung genommen, sondern sie auch entschieden abgelehnt hat. Der Herr Minister wird nach dieser Richtung also sein ganz bevorstehendes Augenmerk auf einen wesentlichen Teil jener Zeitungen richten müssen, die in Erkenntnis und Ausnutzung der Konjunktur plötzlich in seine Front eingeschwenkt sind.

Ein neues Element.

„Die Entdeckung des Radiums wiederholt.“

Eine der drei in der Liste der bekannten und angekommenen Elementen noch verbleibenden Lücken soll von Maurice Curie, einem Neffen des verstorbenen Pierre Curie, der mit seiner Gattin gemeinsam das Radium entdeckte, und einem gewissen Laborian überbrückt werden sein. So verfügt wahrscheinlich in der letzten Sitzung der Pariser Académie der Wissenschaften der bekannte Chemiker Urbain, der gleichzeitig Mitteilungen über die auffälligeren Entdeckungen machte. Danach ist das neue Element, das bemerkenswerte radioaktive Eigenschaften besitzt, in der Liste als Element „61“ bezeichnet. Die beiden andern, die noch nicht isoliert werden konnten, tragen die Nummern 85 und 87. Wie Urbain erklärte, wurde die Entdeckung im Laboratorium Curie des Radiuminstituts gemacht. Sie war das Ergebnis von Angaben, die Urbain selbst über die beiden Elemente Samarium und Molybdän, zwischen denen das Element „61“ seinen Platz gefunden, gemacht hatte. Nachdem sie an dem Problem mehrere Jahre gearbeitet haben, glaubten Curie und Laborian der Überzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß ihre Arbeiten erfolgreich gewesen sind. Sie gehen jetzt daran, vier Tonnen seltener Erden zu dem Zweck zu verarbeiten, das neue Element in Mengen zu isolieren, die ein eigenes Studium erst ermöglichen. Diese Aufgabe wird vor einem oder zwei Jahren nicht beendet sein. Aber schon heute sieht man mit Spannung dem Ergebnis entgegen, denn in wissenschaftlichen Kreisen nimmt man an, daß das noch unbekannte Element an Bedeutung dem Radium gleichkommen wird. Ja, einer der Gelehrten erklärte sogar: „Die Entdeckung des Radiums ist damit wiederholt worden.“

Wer nicht inseriert
gerät in
Vergessenheit!

Fortschritte der Technik

Von unseren fachwissenschaftlichen Mitarbeitern.

Danziger Nachrichten

Die St. Anna-Kirche erhält eine Grünanlage

Uns wird geschrieben:

Nach der Winterruhe sind nun wieder eifrig Lautenthaler bemüht, ihrer neuen Kirche eine würdige Umgebung zu schaffen. Der größtenteils vom Sturm aufgeweiste Sandboden wird befestigt. Hierzu sind einige Erbherrungen erforderlich. Auch ist die Anfuhr von Bauchutt zur Befestigung der Wege an der Kirche dringend notwendig, da die Besucher sonst in dem Trichtsand wie im Neuschnee waten müssen. Vor dem Eingang der Kirche, am Lautenthalerweg, soll eine Rasenfläche entstehen. Einige Bäumchen und Sträucher sollen die Anlage noch verschönern. Die Umzäunung des Geländes ist gleichfalls unbedingt erforderlich. Es soll alles auf das einfachste und billigste, aber doch praktisch und widerstandsfähig hergestellt werden. In der Kirche selbst ist der Einbau des Chores mit dem Windfang und die Aufführung des Hochaltars dringend notwendig. Ebenso ist der Antritt des Geistlichen erforderlich.

Davzdem edle Spender der St. Anna-Kirche bereits einige Gegenstände gesetzt haben, hat doch die arme Gemeinde noch recht viel zu schaffen. Da es ihr aber nicht möglich ist, die Untosten selbst zu decken, ist sie wiederum gezwungen, ihre Freunde und Gönner um ein Scherflein zu bitten. Am 7. d. Mts. findet im Verstprechenshaus ein

Basar zum Weiterausbau der Kirche

statt. Für die Unterhaltung der Gäste ist nach Kräften gesorgt. Musikdirektor E. Stieber hat sich auch dieses Mal wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und übernimmt persönlich die Leitung seiner gesamten Kapelle. Chorleiter J. Malowski bringt mit seinem Cäcilienverein Neufahrwasser einige Gesangsdarbietungen, zu denen die Schupkapelle begleiten wird. Der allgemein beliebte Walzer „An der schönen blauen Donau“ von F. Strauß hat schon sehr viele Herzen erobert. Auch die Lachmuskeln sollen nicht zu kurz kommen. „Frau Tips und Fräulein Tips“ werden für Heiterkeit und Humor Sorge tragen. Für das leibliche Wohl der Gäste ist gleichfalls gesorgt. Das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Kapp, Danzig, wird für den Kaffee Sorge tragen. Konditor- und hausbadene Küchen werden auf ihre Abnehmer warten. Auch ein Gläsern Metzowle wird für einen erfreulichen Preis bereitgehalten werden. Würfelstand, Glücksrad und Tombola warten auf die Wünscher ihrer Freunde. Die Jugend kann nach den Wetjen der Schupkapelle ein Tänzchen wagen.

Das Komitee hofft, daß wiederum auch unsere lieben Freunde und Gönner sich bei dem Fest wohlfühlen und auch auf ihre Kosten kommen werden.

Aho auf, gehen wir am Sonntag zum Basar nach dem Verstprechenshaus!

Aus der Wahlbewegung der Zentrumspartei

Nachdem am Sonntag, den 28. 4. in Prangenau eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei, Bezirk Prangenau, stattgefunden hatte, auf der das Programm für die Wahlarbeit in den einzelnen Ortschaften aufgestellt wurde, waren die Zentrumsmitglieder von Böllau am vergangenen Sonnabend zu einer Sitzung eingeladen worden. Die Mitglieder waren in noch gräßigerer Anzahl als sonst erschienen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Dödowksi, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen zum Volkstage. Zentrumsabgeordneter Walter Wöber hielt hierauf einen überzeugenden Vortrag, in dem er die Verhältnisse, unter denen die Zentrumspartei in der Regierung Deutschlands und Danzigs gearbeitet hat, darlegte, ihr Tun begründete und auf ihre steten Erfolge hinwies. Vortragender zeichnete ferner die hohen politischen Aufgaben der Zentrumspartei in der Gegenwart und appellierte an die Treue der Zentrumswähler, die einen vollen Sieg auch bei dieser Wahl bringen werde. Ein Dok auf die Zentrumspartei und das Deutschlandlied bildeten den Schluss der Versammlung.

Werbefest der Zoppoter Jugendkästler.

Am Sonntag veranstaltete die DZK. Zoppot, zusammen mit dem Kath. Jungmännerverein, ein großes Frühlings-Werbefest im Zoppoter Jugendheim. Trotz des herrlichen Frühlingswetters, das zum Aufenthalt im Freien lockte, füllte sich der Saal mit zahlreichen Besuchern, so daß bald kaum noch ein freies Plätzchen vorhanden war. Der schöne Abend begann mit einem kleinen Konzert. Nach drei Vorträgen der Herren Krause, Lellwitz und Schulz und der Festansprache des Führers, Bilar Höest, über Ziel und Zweck der DZK., setzten die

Vorführungen ein, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Durch die formvollendeten erschaffenden Leistungen hat die DZK. wieder einmal gezeigt, daß sie auf der Höhe steht und in den Wintermonaten mit viel Hingabe an Red, Barren usw. gearbeitet worden ist. Auch das Bodenturnen, insbesondere die Schlusspyramiden, erreichten Beifall und erzielten sogar Wiederholungen. Ein sportliches frohes Werbeschiff „Hoch die DZK.“, das schwindig und frisch über die Bretter lief, zeigte, wie weit echte Kameradschaft der Jugendkästler geht. Tanz beschloß den erfolgreichen Abend.

Vereine und Veranstaltungen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Danzig, gestaltete die Mai-Mitgliederversammlung, die einen starken Beifall aufzuweisen hatte, zu einer würdigen Feierfeier der nationalen Arbeit“ aus. Die Mußfeierfeierung im DHB. unter der Leitung ihres Dirigenten Schulz eröffnete die Veranstaltung mit dem Fridericus-Rei-Marsch. Daraus wurde der Tag der Arbeit durch den Männerchor im DHB. mit entsprechendem mehrstimmigen Liedern gefeiert. In Gedichten, vorgetragen von Mitgliedern der Junggehilfen-Gruppe, kam die enge Verbundenheit aller schaffenden Volksgenossen zum Ausdruck. Kreisgeschäftsführer Subemann zeichnete in einem Vortrage Sinn und Zweck des Feiertages am 1. Mai. Der DHB. als Vertreter des deutsichen Kaufmannsgehilfenstandes hat sich restlos hinter die neue Regierung gestellt und wird am Wiederaufbau Deutschlands mit allen Kräften mitarbeiten. Eine volkstümliche Haltung, die auch 1918 und in den daraus folgenden Jahren immer die gleiche geblieben ist, ermöglichte es ihm, ohne die sogenannte Gleichschaltung in den Dienst des nationalen Staates zu treten. Die geistige Haltung des D. H. getragen von der völkischen und sozialen Idee, ist in vier Jahrzehnten unverändert geblieben. Die Achtung gegenüber dem Arbeitnehmer, die sicher bei allen Unternehmern im Ansteigen begriffen ist, wird an einer friedlichen Regelung aller sozialen Verhältnisse führen können. Der Vertrauensmann Allem gedachte in seinem Schlusswort des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Volksflanklers Adolf Hitler mit einem dreischenigen Heil. Die gemeinsame Ried: „Der Gott, der Eisen machen läßt...“, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Schluss der Feierstunde. Beim anschließenden geselligen Beisammensein erfreute sich die Mußfeierfeierung durch kleine Märkte besonderer Beliebtheit.

Blattat in Klein-Waldorf aufgeklärt

Die Täter geständig.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Landwirt Johannes Wiebe und der Drogist Walter Neufeld, beides Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wohnhaft bei ihren Verwandten, den Gütschtern Neufeld in Klein-Waldorf, wurden am 30. April 1933 gegen 21 Uhr in Klein-Waldorf, als sie sich auf dem Nachhauseweg befanden, von einer Anzahl politischer Gegner ohne jeden Grund angegriffen und verletzt.

Johannes Wiebe wurde von mehreren Männern von seinem Freund, Neufeld abgedrängt und dann

durch Messerstiche schwer verletzt.

Wiebe befindet sich gegenwärtig im Danziger Marienkrankenhaus und ist noch vernehmungsunfähig. Er hat u. a. fünf Messerstiche erhalten, von denen der eine entweder das Brustfell verletzt oder die Lungen spitze getroffen hat.

Die politische Polizei, die mit der Aufdeckung dieser Straftat betraut ist, hat die beiden Hauptäter, d. h. auch den Messerstecher ermittelt und festgestellt. Es sind dies die Arbeiter Walter und Alfred Kaminski, wohnhaft Klein-Waldorf 19. Walter Kaminski ist am 21. 6. 1913 und sein Bruder Alfred am 20. 7. 1915 geboren. Walter K. hat den Wiebe zu Boden geworfen, während der jüngere Bruder Alfred auf den am Boden Liegenden.

mit seinem Taschenmesser blindlings einstach.

Nach der Tat flüchteten die beiden Kaminskis und ließen sich von einem Helfershelfer über die Mottlau überqueren. Beide Täter haben

ein Geständnis abgelegt.

In der Angelegenheit sind, wie wir hören, noch weitere sieben Personen wegen dringenden Verdachtes der Mittäterschaft festgenommen worden.

Die beiden Hauptäter gehören sozialistischen Jugendgruppen an.

sauher und nett. Was soll ein langes Geschöpfe, ich wurde von ihrem Fleiß und ihrer Bescheidenheit gesellt.“

„Gefangen.“

„Nein — das nicht. Wir fanden uns in Liebe. Wie das Schicksal es wollte. In ehrlicher, offener Beziehung. Margot wird der Mutter und dir gefallen. Doch — würdest du mir die Bitte erfüllen und morgen — jawohl schon morgen als Brautwerber in Erscheinung treten?“

„Selbstverständlich — aber — Glück wünschen — Gabriel — Glück wünschen kann ich erst, wenn ich das Mädel gesehen habe. Seid ihr einig?“

„Glaubst du, daß ich meinem Bruder vergebene Wege machen lasse? Wir haben uns. Und wir halten uns. Für alle Zeit.“

„Aufzieldes Lächeln überstrahlte seine Züge. „Und die Eltern.“

„Werden nicht nein sagen.“

„Sind Geschwister da?“

„Eine Junge — sechzehn Jahre alt.“

„Ich habe vorher gemeint, daß ich dir heute noch nicht Glück zu wünschen vermöge. Das brauche ich aber nicht zu versichern, daß ich dir, meinem nächsten Verwandten und dem liebsten Freunde, den ich besitze, das Beste ersehne.“

„Natürlich — wir standen immer beisammen wie zwei Stämme, die einer Wurzel angehören.“

„Zu einer anderen Sache. Du sprachst von einer Frage. Welche wolltest du an mich richten?“

„Das Erbteilene Gells erinnerte mich daran, daß du in seine Nische verschlossen warst. Bist du es noch?“

„Es ist ein sonderbares Zusaf, daß du mich soeben darum anginst, fürchter zu spielen. Keinen anderen Zweck versetzte ich mit meinem Hierzeichen. Umzubauen in der Schule — drei Tage frei. Besser konnte man das Geschenk eines unerwarteten Urlaubes nicht inwenden, als nach Hause zu fahren und dem Bruder das Herz auszuschütten. Wenn du mit dem Auszug“

Aus dem Kreise Danziger Niederung.

Der Unterdeichverband Steegen

hielt kürzlich in Steegen eine Versammlung ab. Zunächst wurde Gemeindeschef Adolf Dödewski, Steegen, zum Vorsteher gewählt. Dieser erklärte jedoch, daß er das Amt wegen zu großer Unzufriedenheit durch das Gemeindeamt nicht annehmen könne. Darauf fiel die Wahl auf den Hofbeamten Emil Dödewski, Steegen, der das Amt annahm. Zum stellvertretenden wurde Hofbeamter Paul Penner, Poppen, gewählt. Außerdem wurden in den Vorstand gewählt: Staatskommissar Hermann Schöler, Stuithof, Hofbeamter Franz Wilhelm Steegenerwerber, Hofbeamter Gustav Stanke II, Fischerballe, und Hofbeamter Rauch, Faule Laake, bei Pajemack.

Hofbeamter Janzen und Genossen stellten den Antrag, daß zehn Hektar Land, die nicht im Gebiet des Unterdeichverbandes Steegen liegen, mit in den neuen Unterdeichverband aufzunehmen, damit auch die Ertragsfähigkeit dieses Polders durch eine gründliche Entwicklung gesteigert werde. Es wurde beschlossen, dem Antrage stattzugeben, wenn dem Unterdeichverband Steegen besondere Kosten nicht erwünschen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch diejenigen Mitglieder im Bezirk des Unterdeichverbandes Steegen, die als Vertreter von 750,18 Hektar Land gegen die Gründung des Verbandes und den Bau des Schöpwerkes Einspruch erhoben hatten, nunmehr mit den Beschlüssen des Verbandes sich einverstanden erklärt haben.

Ein Bienenschwarm im April.

Ein Bienenschwarm kam am letzten Sonntagnachmittag beim Besitzer Reiche in Kriestohl (Niederung) in den Garten gesessen und setzte sich in den Zweigen eines Baumes. Besitzer R. benachrichtigte hierzu einen Jäger, dieser glaubte anfangs, es sei ein Aprikosenzweig; er ließ sich aber doch bewegen, dieses einzigartige Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Leider mußte der betreffende Jäger feststellen, daß es sich um einen sogenannten „Hungerschwarm“ handelt. Was ein Hungerschwarm bedeutet, darüber sei folgendes zur Erklärung gelegt: Durch den gelinden Winter ist die Königin schon frühzeitig in Brutablage gegangen, die jungen Biene sind aus dem Zellen geschlüpft und bedürfen viel Futter. Nun trat aber nach den warmen Märztagen eine kalte Witterung ein, so daß die Biene in ihrer Wohnung verbleiben mußten. Das Futter ist während dieser Zeit restlos verzehrt, und so kommt es, daß bei eintretendem heiterem Wetter die Biene aus Angst vor dem Hungertod alle ihre Wohnung verlassen.

Schulpersonalien.

Von den Lehramtskandidaten bzw. -kandidatinnen, die vor kurzem ihr Examen an der Pädagogischen Akademie in Elbing abgelegt haben, hat der Senat folgende

berufen: Fräulein Else Burde aus Danzig nach Brunnau (Großes Werder), Fräulein Eva Seller aus Danzig nach Gr.-Walddorf (Danziger Niederung), Fräulein Eva Rohde aus Bohnjad nach Danzig, Heinrich Lemke aus Danzig nach Neuteicherwalde (Großes Werder) und Heinrich Möderski von Olina nach Danzig.

Aus dem Werder.

Wegen Übertreibung der Gewerbeordnung

verurteilte das Amtsgericht Neuteich den Friseur Heinrich Jeppe aus Stubn, der fränkten Frauen Heilmittel verkauft hatte, zu 100 Gulden Geldstrafe oder 20 Tagen Haft. Um für den Anstieg eines Heilkundigen zu geben, führte er noch ein Hörrohr in der Atemtröhre.

Das Amtsgericht Neuteich verurteilte den Erwerbslosen Waldlaus Birkenmaj aus Gnojau, der am 26. Februar d. J. nichts mit einem unbeliebten Fahrrad durch Simonsdorf gefahren war und dem ihm zur Rede stellenden Landgerichtsbeamten ganz ungernhörige Antworten gegeben hatte, zu sechs Gulden Geldstrafe.

Unerlaubter Wasserspeis und Diebstahl einer Schuhwaage brachten den Arbeiter Johann Werner aus Prangenau auf die Anklagebank. Das Amtsgericht Neuteich verurteilte den geständigen Angeklagten zu 75 Gulden Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis.

Das Amtsgericht Neuteich verurteilte die beiden polnischen Staatsangehörigen Koschorod und Galasiek wegen unerlaubten Grenzübertritts zu je drei Tagen Haft.

Schlägerei bei einer Maifeier

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete am Sonnabend in Lindenau eine Maifeier. In voriger Stunde erhielten einige Teilnehmer nach reichlichem Genuss von Alkohol in Streitigkeiten. Hierbei wurde der Arbeiter Johann Domeschewski aus Danzig erheblich verletzt, so daß ein telefonisch herbeigerufener Arzt aus Neuteich nach Anlegen eines Verbands ihn ins Siegenhafener Krankenhaus überbringen mußte. Er hatte eine Schwellwunde über die Schädeldecke und angeblich eine Schußverletzung am linken Fuß erhalten. Die Polizei verhaftete die Arbeiter Sch. aus Eichwalde, Eduard St. aus Neuteich und Gebrüder T. aus Tannsee. Als Kampfwaffe sollen dieselben lange Messer benutzt haben.

Lob für ein verschmiertes Schulheft

Die Ansänge eines großen Malers.

Wenn ein Schüler sein und seiner Kameraden Hesse dazu benutzt, um seiner Neigung zum Karikaturezeichnen zu frönen, so wird er in der Regel bestraft, und die Fälle dürfen als selteine Ausnahmen gelten, wenn er für seine Bleistiftsizilien die ermutigende Anerkennung seiner Lehrer erntet, wie es Filippo Lippi, dem berühmten florentinischen Maler des 15. Jahrhunderts geschah. Er war als Kindling ins Kartellierloft in Florenz aufgenommen und von den Mönchen erzogen worden. Immer und immer wieder war er während des Unterrichts beim Zeichnen erwischt worden, über dem er Schule und Arbeit vergaß. Der Prior des Klosters aber sah über die Schwäche des Knaben nicht nur gütig hinweg, sondern erklärte obenreden: „Man muß sein Talent, so weit es uns möglich ist, ausbilden. Wir wollen ihn deshalb im Zeichnen und Malen unterrichten lassen.“ Der Junge hatte freilich auch das Glück, in Italien und zu einer Zeit zu leben, die der Kunst eine übertragene Vorzugsstellung einräumte. Die Laufbahn des glücklichen Filippo, der die Mönche die Wege ebneten, hätte um ein Haar aber ein frühzeitiges Ende gefunden. Als Lippi eines Tages mit Kameraden bei Arcano einen Ausflug im Segelsboot auf die See machte, wurde er von maurischen Seeräubern aufgegriffen und gefangen genommen. Er wurde als Sklave verkauf und würde es sein Leben lang gelebt sein, wenn ihm nicht der Gedanke gekommen wäre, das Bildnis seines Herrn mit einem Stiel Holzbüle auf eine Mauer zu zeichnen. Der Meister war über das Bild so entzückt, daß er den Italiener freileß und nach Neapel zurückzog, nachdem er für ihn eine Anzahl Bilder gemalt hatte. Filippo Lippi ging von dort nach Florenz zurück, wo er bald wegen seines ausschweifenden Lebenswandes berüchtigt wurde. Eines Tages ließ ihn Fürst Cosimo von Medici einfangen, um ihn zu zwingen, ein ihm beigebrachtes Bild fertigzustellen. Lippi aber knüpfte seine Bettflick zusammen, ließ sich aus dem Fenster herab und blieb tagelang verschwunden. Schließlich entführte er eine junge Florentinerin, heiratete sie und lebte mit ihr in glücklicher Ehe.

Ein Riesenstandbild des Mannes, der die Entwicklung der Neuen Welt ermöglicht hat, wird sich in kurzen den Bildern der Oceanreisen, die in den Jahren von Lisabon einlaufen, darbieten, wenn die Abfahrt der portugiesischen Regierung verhältnißmäßig wird. Das Denkmal Heinrich des Seeahrs, des Infanten von Portugal, der von 1460 bis 1466 lebte, soll in der Alten Welt das Gegenstück zur berühmten Freiheitsstatue im New Yorker Hafen bilden. Es soll allen Besuchern Portugals ins Gedächtnis rufen, daß die Überquerung des Atlantik und die Entwicklung der Neuen Welt dem Sohn des portugiesischen Königs Johann I. zu danken ist, der sein Leben dem Studium der Winde und astronomischen Navigation verhältnißmäßig geweiht hatte. Als Standort des Denkmals Heinrich des Seeahrs war zunächst die Taufomnidung in New York genommen; neuerdings hat aber die Regierung dahin entschieden, daß es seinen Platz auf der Höhe des Südwestspeizes Europas bilden wird. Das Großmeister des Ordens der Christus-orden hatte Prinz Heinrich dessen Einführung in die Bedeutungsfähigkeit der afrikanischen Westküste und zur Errichtung einer Seemannsschule und Wetterwarte in Sagres benutzt, die er 1416 zum Zwecke nautischer Forschungen als eine Art Marineakademie begründete. Er wurde damit der Schriftsteller der Hochseeschiffahrt. Bis zur Begründung der berühmten Navigationsschule in Sagres haben sich die Seefahrer bei der Fahrt ausschließlich auf den Kompass und die empirische Beobachtung des nächtlichen Sternenhimmels angewiesen. Die unter des Infanten Oberleitung betriebenen Studien der im Atlantik vorherrschenden Winde und die Vermündung des Sternhimmels und der Segtantern ebneten den führen Erforschungsfähigkeiten des Columbus, Magalhaes und Drake überhaupt erst den Weg.

„Ich mußte, daß du einen Weg entdecken würdest“, antwortete Karl erleichtert auf, um von Gabriel die Beschäftigung zu erfahren:

„Noch ist es nicht so weit. Dem sauberer Herrn als Brautwerber in die Türe zu fallen, erachte ich als falsch. Eine feste Abflage würde die Folge sein. Wir müssen vorbereiten. Nachfragen, ob in seinem Haß gegeben uns eine Lücke aufzutreiben ist. In diese Breite haben wir zu springen

Unverständliches Verhalten eines polnischen Diplomaten

Der Senat teilt mit:

In der sich an die Maifeier anschließenden Nacht zum 2. Mai 1933 hat der Referent der Militärabteilung der diplomatischen Vertretung der Republik Polen, Jan Szypan, in zwei verschiedenen Fällen uniformierte Nationalsozialisten belästigt und in einem Falle handgreiflich bedroht. Dem richtigen Verhalten der beleidigten Nationalsozialisten und dem schnellen und sachgemäßen Eingreifen der von den Beleidigten herbeigeführten Polizei ist es zu verdanken, daß aus diesem beispielhaften Vorgehen eines hohen polnischen Beamten, der sich im Wagen der diplomatischen Vertretung der Republik Polen befand, ein Zwischenfall nicht entstanden ist.

"Gleichschaltung" im Verband

Danziger Presse

In Deutschland schaltet sich gegenwärtig alles gleich, d. h. es untersteht sich der Führer der Nationalsozialisten. Diese "Gleichschaltung" hat auch hier in Danzig eingesetzt, obwohl die Verhältnisse und Voraussetzungen hier wesentlich anders liegen. Und so hat sich gestern in einer außerordentlichen Generalversammlung auch der "Verband Danziger Presse", der bisher eine völlig überparteiliche, kollegiale, mehr gesellschaftlich geprägte Organisation der in Danzig tätigen Journalisten war, "gleichgeschaltet". Neben dem Kopf des bisherigen Danziger Landesverbandes hinweg war ein junger nationalsozialistischer Schriftleiter des "Dorfpostens", der sich in dessen letzter Ausgabe bereits als der kommende 1. Vorsitzender des Verbandes bezeichnet hatte, in den Reichsverband und damit in den Danziger Landesverband aufgenommen worden. In der geistigen Generalversammlung, in der der bisherige Vorsitz seine Amtserklärung stellte, wurde nun "gleichgeschaltet", d. h. der Vorsitz wurde zu 50 Prozent aus Nationalsozialisten, zu 50 Prozent aus Nichtnationalsozialisten gebildet, mit dem jungen Nationalsozialisten Baranke als erstm genannter Vorsitzender. Die drei nationalsozialistischen Herren waren von den Nationalsozialisten bestimmt, desgleichen von ihnen Herr Baranke als erst genannter Vorsitzender, und die Herren erklärten, daß sie von diesen Forderungen und Bedingungen nicht abgehen würden. Ihre Wahl war also nur mehr eine leere Formalität. Daraufhin erklärte Hauptgeschäftsführer Steffen von unserer Zeitung, daß er eine Politisierung des Verbandes ablehne und auch nicht willens sei, sich dem Diktat einer politischen Partei in einer Organisation zu beugen, die schon gemäß des Berufs ihrer Mitglieder über den Parteien stehen müsse. Aus diesem Grunde erklärte er seinen Austritt aus der Organisation. — Die nachher vollzogene Vorsitzwahl hatte folgendes Ergebnis: Die Nationalsozialisten Baranke (zugleich als Vorsitzender erster Stelle genannt), Holz und Lenz. Von bisher Nichtnationalsozialisten wurden gewählt: der bisherige Vorsitzender von Wilpert (als zweit genannter Vorsitzender), Buhle und Wienands.

Der Wahlkampf beeinflußt den Stellenmarkt

Keine Nachfrage nach kaufmännischem Personal.

Wie uns die Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgesellschaften-Verbandes mitteilt, hat der größere Gewerberingang und die geringe Vermittlungsziffer gegenüber dem Vormonat die Bestätigung eines noch in weiter Ferne liegenden regeren Vermittlungsgeschäfts erbracht. Trotzdem die Feststellungen des letzten Monats mit der Erfahrungsfähigkeit des Vorjahrs in kleinen Vergleich zu stellen sind, blieben doch die Erholungsscheinungen des erneuten Vorgehens Polens gegenüber der Danziger Wirtschaft nicht aus. Daneben haben die mährungs-politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten den Stellenmarkt neu belebt. Bei Unternehmen, die ausschließlich auf Export eingestellt sind, ist ein über den Durchschnitt liegender Zugang an Bewerbern zu verzeichnen. War bisher eine mehr als notwendig abwartende Haltung in Unternehmenskreisen festzustellen, so ist im Hinblick auf die kommende Wahlzeit eine vollkommene Ruhe in der Nachfrage nach kaufmännischem Personal eingetreten. Entgegen im Reich, wo Personalbedarf bei einer großen Anzahl von Betrieben besteht, sieht man in Danzig dieser Frage weiter abwartend entgegen.

In Danzig Hauptversammlung

der Oberbeamten des deutschen Bankgewerbes.

Die Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe e. V. Sitz Berlin, in welcher die Oberbeamten des deutschen Bankgewerbes zusammengekommen sind, hat sich entschlossen, ihre diesjährige Hauptversammlung in der Freien Hansestadt Danzig abzuhalten, um hierdurch die nationale Verbundenheit mit ihren Danziger Kollegen und mit Danzig und den abgetrennten Gebieten überhaupt zu betonen. Die Versammlung findet am 13. und 14. Mai statt.

Regierung und Bauwesen

Herr Senator Dr. Althoff wird am Sonnabend, den 6. Mai d. J. um 21 Uhr im Rundfunk über das Thema "Regierung und Bauwesen" sprechen.

* Zum Jahrestag gestürzt. Gestern gegen 12.30 Uhr stürzte der Radfahrer Walter H. beim Passieren des Hanaplatzes vom Rade. H. erlitt starke Hautabschürfungen und Schwellungen an der linken Gesichtshälfte.

* "Aida" und "Nigoleito" in Vorbereitung. Der Sonnabend bringt eine Neuinszenierung von Lehars bekannt dreiteiliger Operette "Paganini", inszeniert von Oberstudielle Walter. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Lessing. Das Werk wird auch am Sonntag abend gegeben. In der Oper befinden sich "Aida" und "Nigoleito" in Vorbereitung. Das Schauspiel bringt am 10. Mai die Erstaufführung von Hanns Johs' Schauspiel "Schlageter". Regie: Intendant Donati. Bestellungen werden von jetzt entgegengenommen. Die Nachfrage nach diesem Werk hat bereits sehr stark eingesetzt, so daß es empfehlen wird, Bestellungen rechtzeitig auszugeben.

* Am Großkonzert. Heute, Donnerstag, den 4. Mai, findet um 20 Uhr in der Aula des Zopppeler Realgymnasiums das letzte Konzert der laufenden Reihe von Karl Groß statt. Schuberts "Forellenquintett" und Robert Schumanns "Moll-Klarinettrio" regieren auf dem Programm dieses Konzertabends.

Letzte Telegramme

Empfang des polnischen Gesandten beim Reichskanzler

W.B. Berlin, 3. Mai. Der polnische Gesandt Wysoczyński stellte dem Reichskanzler einen Besuch ab. Die Unterredung, bei der Außenminister von Neurath zugegen war, beschäftigte sich mit den schwedenden politischen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands zu Polen berührten. Der Reichskanzler betonte die jeste Absicht der deutschen Regierung, ihre Einstellung und ihr Vorgehen strengstens im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten und sprach den Wunsch aus, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits lebensfähig überprüfen und behandeln müßten.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, hat noch eine zweite Aussprache stattgefunden, und zwar zwischen dem polnischen Gesandten und Herrn von Neurath. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Tatsache dieser beiden Unterredungen deutlich zeige, wie ernsthaf und fundiert die Aussprache über die für Deutschland und Polen wichtigen Fragen gewesen sei.

"Deutschnational Front" – der neue Name für die Deutschnationalen

W.B. Berlin, 3. Mai. Der Vorstand der DNVP nahm heute in später Abendstunde einstimmig eine Entscheidung an, in der darauf hingemissen wird, daß die ungeheure Ausgabe des inneren Aufbaues und die Deutschland drohenden außenpolitischen Gefahren ein auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammensetzen aller Gliederung der nationalen Front verlangen. Die DNVP erhöhe für ihre Angehörigen und Kameraden den selbstverständlichen Anspruch auf volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

In der Entscheidung heißt es dann zum Schlus: Da der Parteistaat von Weimar und sein System der Vergangenheit angehören, nennt sich die DNVP entsprechend einer vom Parteiführer schon in der Vorsitzung im Dezember gegebenen Anregung – künftig "Deutschnational Front".

Nener Verfassungsentwurf für die evangelische Kirchenarbeit

Berlin, 3. Mai. Über den augenblicklichen Stand des kirchlichen Verfassungsentwurfs wird dem BGB-Büro gemeldet, daß die Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes in den letzten Tagen eine Reihe wichtiger Beratungen abgehalten haben. Die Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfs sei in Angriff genommen. Die notwendige Neuordnung der Verfassung und Verwaltung in den einzelnen Kirchengemeinden werde etwas zurücktreten hin-

ter der zentralen Aufgabe der Schaffung der "Deutschen Evangelischen Kirche", die das Kernstück der gesamten kirchlichen Neugestaltung sei. Dabei handle es sich zunächst um den engeren Zusammenschluß der lutherischen Kirche einerseits und des reformierten Kircheniums andererseits. Eine Auflösung der Altpreußischen Union dürfte nicht in Frage kommen.

Gefahrschläge gegen frühere Vorstandsmitglieder der ADK. Breslau.

Breslau, 7. Mai. Der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht hat gegen den Architekten Heermann, die Gewerkschaftsvertreter Seifert und Meissner, den Geschäftsführer Eickertjen, den Bürodirektor Kirchhoff und den Fabrikleiter Krebsheimer Haftbefehle erlassen. Die Genannten stehen in dem Verdacht, vorsätzlich zum Nachteil der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse gehandelt und über Verhängnisse der ADK absichtlich zu deren Nachteil verfügt zu haben.

Chausseur und Sekretärin Höltmanns in Schuhhaft.

W.B. Magdeburg, 3. Mai. Wie das Nationalsozialistische Neue Magdeburger Tageblatt meldet, gelang es der Magdeburger SA am Dienstag abend, den Chausseur und die Sekretärin des Reichsbannerbundesführers Höltmann kurz vor der Abfahrt nach Berlin zu verhören. Bei der Sekretärin des Bundesführers wurde zahlreiches verdächtiges Material gefunden. Die beiden Verhafteten wurden in das Polizeipräsidium in Schuhhaft gebracht. In der Wohnung der Sekretärin stand man umfangreiches Material, aus dem hervorging, daß das Reichsbanner immer noch im Stil gegen die Interessen und die Sicherheit des Staates arbeitet. Außerdem fand man, wie das Neue Magdeburger Tageblatt meldet, bedeutsame vertrauliche Mitteilungen des Reichsbanners in Chicago (!), in denen unerhörte Provokationen und Lügen über Deutschland und Hitler in die Welt gezeigt werden. — Diese völlig allgemein gehaltenen, sich in allgemeinen Nebensachen bewegenden Verdächtigungen muß man mit allergrößter Vorsicht aufnehmen.

Wollenbruchkatastrophe in Hadamar.

Hadamar. Die Stadt Hadamar ist Mittwoch abend von einer schweren Wollenbruchkatastrophe heimgesucht worden. Gewaltige Wassermassen strömten von den Bergen durch die Stadt. In zwei mächtigen meterhohen Strömen wälzten sich die Fluten durch die Straßen. Die Keller der Häuser standen im Augenblick unter Wasser. Die Gänge im Erdgeschoß wurden überflutet, Gärten verwüstet und die Bäume entwurzelt. Der Flusslauf ist außerordentlich groß, da viel Mutterboden weggeschwemmt worden ist. Eine Gärtnerei ist vollständig vernichtet. In den Erdgeschossräumen schwimmen Tische, Stühle und andere Möbelstücke umher. Die Bewohner muhen in die oberen Stockwerke flüchten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

25-Guldennoten abliefern!

Durch Bekanntmachung im Staatsanzeiger ruft die Bank von Danzig alle noch im Umlauf befindlichen Noten zu 25 Gulden zur Einziehung auf. Die aufgerufenen Noten verlieren am Ende dieses Jahres ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Besitzer von solchen Noten können sie jedoch noch bis Ende des nächsten Jahres, also bis Ende 1934, bei der Bank von Danzig in Zahlung geben. Mit Beginn des Jahres 1935 erlischt auch die Einlösungspflicht der Bank von Danzig.

Bekanntlich hat die Bank im Frühjahr des vorigen Jahres mit der Ausgabe von 20-Guldennoten begonnen, die an die Stelle der 25-Guldennoten treten sollten. Der Umlauf der 25-Guldennoten, der damals 18,5 Millionen Gulden betrug, ist seitdem bis auf 2,6 Millionen Gulden zurückgegangen. Um Verwechslungen mit der 20-Guldennote im Zahlungsverkehr zu vermeiden empfiehlt es sich nunmehr, diesen kleinen Restbetrag an umlaufenden 25-Guldennoten innerhalb einer angemessenen Frist einzuziehen.

Zwei Hochschulprofessoren treten in den Ruhestand.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Garsten, der im 73. Lebensjahr steht, ist auf seinen Antrag hin mit Wirkung vom 1. Mai emeritiert worden. An seine Stelle wird Professor Dr. Krischen Vorlesungen über die Formenlehre der antiken Baukunst halten und gleichzeitig auch in der Baugeschichte und Kunsts geschichte über griechische Kunst lesen.

Ferner ist in der Abteilung Chemie auf seinen Antrag hin Professor Geheimrat Dr. Wohl zum 1. Juni von seinen Amtspflichten entbunden worden. Geheimrat Wohl vollendet im Oktober sein 70. Lebensjahr.

Kein Verbrechen sondern Unglücksfall

Über das am 28. April 1933 gegen 23 Uhr in den Tageszeitungen gemeldete Auftreten einer bewußtlosen männlichen Person auf Schüffelamm, haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei und die Sektion des inzwischen verstorbenen Arbeiters Ernst Labudda, Danzig, Tobiasgasse 28 wohlauf, einwandfrei ergeben, daß es sich um kein Verbrechen, sondern um einen Unglücksfall handelt.

Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Wolzig, teils heiter, warm.

Übersicht: Der von Grönland über Slandinien nach Südrussland sich erstreckende Hochdruckgürtel hat sich nach vorübergehender Verlachung wieder verstärkt. In seinem Bereich dauert die heitere und ruhige Witterung fort. Die im Westen abgetrennten Randgebiete der atlantischen Zyklone verursachen im Rheinland und Süddeutschland noch zeitweise starke Regenfälle, gehen jedoch ihrer Auflösung entgegen. Von Süden her dringt von neuem Warmluft gegen Zentraleuropa vor und führt zu steigender Erwärmung. Das Tief über Nordeuropa zieht nordwärts ab.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsstation	Windrichtung Stärke	Witterungs zustand	Temperatur in Grad Celsius	Windgeschwindigkeit in Kilometern pro Stunde
Danzig	SSW 3	heiter	14	—
Borussia	SS 2	bedeckt	9	—
Feuerschiff	SS 3	wolzig	12	—
Homburg	SSD 3	heiter	10	—
Stettin	SSD 3	heiter	8	—
Memel	W 1	Regen	11	40,0
Nauen	W 3	Dunst	10	5,3
Frankfurt a. M.	OND 1	Regen	10	26,0
München	SSW 5	Dunst	17	—
Dresden	SSD 3	wolzenlos	11	—
Berlin	OND 2	wolzenlos	11	—
Breslau	O 2	heiter	12	—
Bozen	OND 1	wolzenlos	12	—
Barlach	O 2	wolzenlos	12	—
Kralau	O 3	heiter	11	—
Lemberg	OND 3	Regen	12	2,0
Stockholm	R 2	halbbedeckt	5	0,1
Wishy	OND 2	halbbedeckt	10	—
Kalmar	—	—	—	—

Wettervorhersage für heute nachmittag: Keine wesentliche Veränderung.

für Freitag: Wolzig, teils heiter, später zunehmende Bewölkung, schwache Ost- bis Südostwinde, ansteigende Temperaturen.

Aussichten für Sonnabend: Wolzig, stellenweise Trübung, schwache Süd- bis Südostwinde, warm.

Höchsttemperatur des gestrigen Tages: 14,0 Grad.

Niedrigstemperatur der letzten Nacht: 3,9 Grad.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Hausmeister Konrad Domrose, fast 54 Jahre. — Ehefrau Marie Domrose geb. Kianka, 51 Jahre. Sohn des Kellners Alfrid Sauerwald, 1 Stunde. — Witwe Rosalie Kulla geb. Silberg, 81 Jahre. — Ehefrau Anna Miran geb. Jahr, 73 Jahre. — Maurer Waldemar Wisniowski, 53 Jahre. — Fabrikinspektor Max Liebisch, 73 Jahre.

Wasserstandsnachrichten am 4. Mai 1933

Artau	3. 5. 4. 5.	Graudenz	+ 0,86 + 0,82
	2,82 + 2,83	Krusensti.	+ 0,97 + 0,95
	3. 5. 4. 5.	Montau	+ 0,33 + 0,32
Jawischow	+ 0,88 + 0,94	Priedel	+ 0,19 + 0,16
	3. 5. 4. 5.	Dirschau	+ 0,10 + 0,08
Barlach	+ 0,84 + 0,84	Einlage	+ 2,18 + 2,20
	3. 5. 4. 5.	Schivenhorst	+ 2,88 + 2,84
Blod	+ 0,67 + 0,66	Nogat	3. 5. 4. 5.
	3. 5.		

Wie lange noch Umorganisation?

Reichskommissare für die deutsche Industrie.

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. H. C. Wagner und Möller ermächtigt, als Kommissare des Reiches für den Reichsverband der deutschen Industrie und für die übrige Wirtschaft, mit Ausnahme der Landwirtschaft, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die zur Aufrechterhaltung eines ruhigen Gangs der Wirtschaft erforderlich sind, insbesondere die dazu nötigen personellen Anordnungen in den Verbänden zu treffen. Sie werden auch ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers in einzelnen Gebieten Kommissare einzusezen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie gibt klein bei.

Der Reichsverband der deutschen Industrie veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Entgegen dem Beschluss des Präsidiums vom 6. April, durch den der Vorsitzende Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einstimmig zur Vereinfachung und Umgestaltung der industriellen Verbände ermächtigt worden ist, wird Herr von Bohlen die ihm übertragene außerordentliche Vollmacht dazu benutzen, um auf dem Gebiete der industriellen Verbandsorganisation das wirtschaftlich gegebene mit dem politisch Notwendigen abzustimmen —

die neue Organisation in Übereinstimmung mit den politischen Zielen der Reichsregierung zu bringen.

und sie zugleich so rationell und schlagkräftig zu gestalten, daß sie ein wirkliches Instrument der industriellen Wirtschaft im Rahmen des nationalen, sozialen und gesamtwirtschaftlichen Wiederaufbaus sein kann.

Diese zweifache Aufgabe erstreckt sich nicht nur auf den Neuaufbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie selbst, sondern sie umfaßt auch den großen Kreis der berufsständischen Gliederung der Wirtschaft überhaupt. Für die einzelnen aktuellen Fragengebiete, z. B. der Organisation und der berufsständischen Gliederung, der auch für das Wirtschaftsleben unentbehrlichen ethischen Grundlagen der Währungs- und Kreditpolitik, der Steuerpolitik usw. werden besondere beratende Ausschüsse bestimmt werden.

Nach Aufstellung eines endgültigen Planes für die Neorganisations des industriellen Verbandslebens wer-

den die maßgebenden Gremien zu einer besonderen Tagung einberufen werden, um das endgültige Fundament für die neue Gestaltung des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu schaffen.

Japan fordert Gleichberechtigung

London, 4. Mai. Wie der "Times"-Korrespondent in Tokio meldet, hat der Wortführer des japanischen Außenministeriums gestern sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß Japan beachtigte, auf der nächsten Flottenkonferenz im Jahre 1935 grundlegend Parität mit Groß-Britannien und den Vereinigten Staaten zu fordern. Der Wortführer erinnerte bei seinen Ausführungen an Deutschland, das — obwohl es im Kriege unterlegen sei — jetzt Gleichberechtigung fordere. Die internationale Gleichheit auf einem Gebiete — so fuhr

er fort — das so innig mit der nationalen Würde verbunden sei, bilde die einzige Grundlage für Vereinbarungen, die heutzutage von einer Nation akzeptiert werden können. — Sei erst einmal die Gleichberechtigung als Prinzip erkannt, dann werde Japan bereit sein, mit Groß-Britannien und Amerika über die praktische Ausgestaltung zu verhandeln. Ferner berichtet der Korrespondent über eine Unterredung mit Viscount Ishii, dem japanischen Hauptdelegierten für die Weltwirtschaftskonferenz. Ishii habe erklärt, man solle sich keine Hoffnung darauf machen, daß Japan seine Mütungen erheblich vermindern werde. Japan sei der unmittelbare Nachbar Chinas und Russlands und lebe sozusagen am Fuße zweier Bühne, die sich zwar gegenwärtig nicht in Eruption befänden, aber doch keineswegs erloschen seien.

Neuvorladung der Beamten in Österreich

Wien, 4. Mai. Nach einer Information der "Reichspost" soll außer den anderen von Dr. Dollfuß angekündigten Maßnahmen gegen regierungss- und staatsfeindliche Elemente auch geplant sein, den Beamten einen neuen Dienststand abzunehmen. Mit diesem Ende würden sich die Beamten zur Treue gegenüber der legalen Regierung und zum selbstständigen österreichischen Staat zu bekennen haben. Beamte, die diesen Eid nicht ablegen wollen, würden dadurch befunden, daß sie auf eine gegen Staat und Regierung gerichtete politische Tätigkeit größeren Wert legten als auf die Fortsetzung ihres Dienstverhältnisses.

Verheerende Folgen eines Wollenbruchs

Stuttgart, 3. Mai. Über Schöntal (Oberamt Künzelsau) ging heute nachmittag ein so schwerer Wollenbruch nieder, wie er seit Menschengedenken hier nicht erlebt worden ist. Innerhalb weniger Minuten konnte der Honigbach, der von den Höhen niederrückenden Wassermassen nicht mehr fassen. In den Erdgeschosswohnungen stand das Wasser bald meterhoch. Frauen und Kinder mußten herausgetragen werden. Eine Schnecke wurde in wenigen Minuten weggerissen. Nach Einbruch des wilden Elements ins frühere Bistumskloster, der Grabstätte des Götz von Berlichingen, bahnte es sich seinen Weg durch die Kirche und die Gänge des Seminars. Pferde und Kühe standen bis zum Hals hilflos im Wasser, Schweine und Hühner ertranken. Ader- und Hausräte wurden von den Fluten mitgerissen. Erst nach zwei Stunden war die größte Gefahr beendet. Zurzeit ist man noch mit Abdämmungsarbeiten beschäftigt. Noch jetzt fließt das Wasser mit brausendem Getöse durch das Kloster.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hans Donadl

Donnerstag, 4. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.

Dauerfarten Serie III.

Zum 8. Male

Glückliche Reise

Operette in 3 Akten (7 Bildern) von Max Bertuch und Kurt Schwabach.

Musik von Eduard Kühnede.

Musikalische Leitung: Gottlieb E. Leising. Regie und Tanzarrangements: Oberstudielleiter Adolf Walther.

Inspizient: Fritz Blumhoff.

Personen wie bekannt.

Ansang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Freitag, 5. Mai, 19½ Uhr: Preise 2.

Dauerfarten Serie IV.

Ingeborg

Romantische Operette in 3 Akten von Kurt Götz.

Sonnabend, 6. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.

Neu einstudiert

Paganini

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.



Grassamen!
Tiergartenmischung - Teppichrasen

engl. Rayras, empfiehlt in besten Qualität für Gärtner. Wiederverkäufer und Gartenbesitzer

Conrad Holzrichter

Tel. 520 02 Zoppot, Pommersche Str. 13/15.

Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie Apotheker J. Gadobusch

AXELA-CREME

1/4 Topf 3.00, 1/2 Topf 1.75 G

dazu Axela-Seife 0.95 G

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien Bestimmt bei:

O. Boismard-Bulinski,

Medizinal-Drogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a

am Bahnhof.

Theatraufführung

Glücksspiel, Würfelspiel, Tombola pp., Tanz

Alle unsere werten Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Eintritt 50, Kinder 25 P Der Vorstand

zu bestem des Weiterbaues der St. Anna-Kirche im Wert-

-spiesesaal, Danzig, Fuchswall 6a.

Konzert der gesamten Schupokapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-

-direktors E. Stieberitz.

Kaffeesatz, Festansprache, Gesangs-

-darbietungen mit Orchesterbegleitung des Cäcilienvereins Dzg.-Neu Fahrwasser

unter Leitung ihres Chordirigenten Herrn

Mittelschuloberlehrer J. Makowski

, „An den schönen blauen Donau“

, „Geschichten aus dem Wiener Wald“ u. l. Strauß

18. Mai 1933.

Städtisches Hochbauamt.

Die Werfreparaturarbeiten an der

Dampffähre „Rothschild“ werden hiermit

offiziell ausgeschrieben.

Berdingungsunterlagen gegen Erstattung von 2.—G beim Verkehrsamt der Freien

Stadt Danzig, Kaiserliche Höhe Sege, Zimmer 72, erhältlich.

Beitungstermin Sonnabend, den 13. 5.

10 Uhr.

Verkehrsamt der Freien Stadt Danzig.

Hatholischer Kirchenbauverein

Danzig-Lauental E. V.

Sonntag, den 7. Mai 1933

ab 17 Uhr

BASAR

zum Besten des Weiterbaues

der St. Anna-Kirche im Wert-

-spiesesaal, Danzig, Fuchswall 6a.

Konzert der gesamten Schupokapelle unter

persönlicher Leitung des Herrn Musik-

-direktors E. Stieberitz.

Kaffeesatz, Festansprache, Gesangs-

-darbietungen mit Orchesterbegleitung des Cäcilienvereins Dzg.-Neu Fahrwasser

unter Leitung ihres Chordirigenten Herrn

Mittelschuloberlehrer J. Makowski

, „An den schönen blauen Donau“

, „Geschichten aus dem Wiener Wald“ u. l. Strauß

18. Mai 1933.

Städtisches Hochbauamt.

Die Werfreparaturarbeiten an der

Dampffähre „Rothschild“ werden hiermit

offiziell ausgeschrieben.

Berdingungsunterlagen gegen Erstattung von 2.—G beim Verkehrsamt der Freien

Stadt Danzig, Kaiserliche Höhe Sege, Zimmer 72, erhältlich.

Beitungstermin Sonnabend, den 13. 5.

10 Uhr.

Verkehrsamt der Freien Stadt Danzig.

Hatholischer Kirchenbauverein

Danzig-Lauental E. V.

Sonntag, den 7. Mai 1933

ab 17 Uhr

BASAR

zum Besten des Weiterbaues

der St. Anna-Kirche im Wert-

-spiesesaal, Danzig, Fuchswall 6a.

Konzert der gesamten Schupokapelle unter

persönlicher Leitung des Herrn Musik-

-direktors E. Stieberitz.

Kaffeesatz, Festansprache, Gesangs-

-darbietungen mit Orchesterbegleitung des Cäcilienvereins Dzg.-Neu Fahrwasser

unter Leitung ihres Chordirigenten Herrn

Mittelschuloberlehrer J. Makowski

, „An den schönen blauen Donau“

, „Geschichten aus dem Wiener Wald“ u. l. Strauß

18. Mai 1933.

Städtisches Hochbauamt.

Die Werfreparaturarbeiten an der

Dampffähre „Rothschild“ werden hiermit

offiziell ausgeschrieben.

Berdingungsunterlagen gegen Erstattung von 2.—G beim Verkehrsamt der Freien

Stadt Danzig, Kaiserliche Höhe Sege, Zimmer 72, erhältlich.

Beitungstermin Sonnabend, den 13. 5.

10 Uhr.

Verkehrsamt der Freien Stadt Danzig.

Hatholischer Kirchenbauverein

Danzig-Lauental E. V.

Sonntag, den 7. Mai 1933

ab 17 Uhr

BASAR

zum Besten des Weiterbaues

der St. Anna-Kirche im Wert-

-spiesesaal, Danzig, Fuchswall 6a.

Konzert der gesamten Schupokapelle unter

persönlicher Leitung des Herrn Musik-

-direktors E. Stieberitz.

Kaffeesatz, Festansprache, Gesangs-

</

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**